

Pepperoni-Lieder

2011

Inhalt:

Gegen Abbau sozialer Errungenschaften, Ausbeutung und Unterdrückung

Seite 4	Der Heuschrecken-Blues
Seite 4	Keiner schiebt uns weg
Seite 5	Wir haben jetzt die Schnauze voll
Seite 5	Hartz IV das muss weg
Seite 6	Mein Boss der fährt Mercedes
Seite 6	Montagsdemo- Rock
Seite 7	Sechs Stunden – das wird sich lohnen
Seite 7	Nur wer kämpft kann gewinnen
Seite 8	Hafenmelodie
Seite 9	Lemmon Tree
Seite 10	Beinhart gegen Feuern
Seite 10	Es ist nicht deine Schuld
Seite 11	Hartz 4- das ist nur Dreck
Seite 11	Rente mit 67 – da machen wir nicht mit
Seite 12	Das Volk betrügt man nicht
Seite 12	Wir feiern feste Feste
Seite 13	Störtebeker
Seite 13	Kostenfaktor
Seite 14	Die Lok, die fährt heut nich´ los
Seite 14	Montagsdemo angesagt
Seite 15	Den Lohnnachschlag, den brauchen wir
Seite 15	Heute hier morgen dort

Für die Rettung der Umwelt vor der Profitgier

Seite 15	Kathastropheneinsatzplan
Seite 16	Kohlendioxid
Seite 16	Fukushima – Keiner schiebt uns weg

Seite 17	Der AKW-Nein-Rag
Seite 17	Fukushima-erschüttert die Welt
Seite 18	Wehrt Euch leistet Widerstand

Antifaschistische Lieder:

Seite 18	Bella Ciao
Seite 18	Und wir sind zwei
Seite 19	Nazibanden
Seite 19	Mach meinen Kumpel nicht an

Hoch die internationale Solidarität

Seite 20	Tornado – Blues
Seite 20	Friedenslied aus Aserbeidschan
Seite 21	Solidaritätslied
Seite 21	Le Chiffon Rouge
Seite 22	Die Internationale
Seite 22	Die Ballade von den Säckeschmeissern
Seite 23	Commandante Che Guevara
Seite 23	Weltweit Hand in Hand
Seite 24	Die Arbeiter von Wien
Seite 24	Das Lied von der Moldau
Seite 25	Bald werden wir im Land die Glocken läuten
Seite 25	Ich bin Soldat
Seite 26	Carry on the fight
Seite 26	Bütün dünyada
Seite 27	General dein Tank
Seite 27	Ihr Herren der Kriege
Seite 28	Kandahar

Seite 28	Es ist an der Zeit
Seite 29	Bir Mayis
Seite 29	Argentinazo
Seite 30	Unzima Lomthwalo
Seite 30	Viva la Quinca Brigada
Seite 31	Fields of Athenry
Seite 32	You´ll never walk allone
Seite 32	Unsterbliche Opfer
Seite 33	What a System

Für die Befreiung der Frau

Seite 33	Brot und Rosen
Seite 34	Traum der Fabrikarbeiterin
Seite 34	Frauen verbinden Welten
Seite 35	We are Women, we are strong
Seite 35	Marianne
Seite 36	Die Ballade von der unverhofften Last

Für eine Welt ohne Ausbeutung und Unterdrückung, für den echten Sozialismus

Seite 37	Nur wer den Blick hebt
Seite 37	Neue Politiker braucht das Land
Seite 38	Die Ballade vom Wasserrad
Seite 38	Das Einheitsfrontlied
Seite 39	Resolution

Seite 39	Nimm mich mit
Seite 40	Der Utopie-Blues
Seite 40	Cantare
Seite 41	Jeder Traum
Seite 41	Ein Denkmal für Ernst Thälmann
Seite 42	Wir lernen im Vorwärtsgehn
Seite 42	Bloß kein Marxist-Leninist sein !
Seite 43	Lied von der Erde
Seite 43	Brüder zur Sonne zur Freiheit
Seite 44	Soldatenlied
Seite 47	Anhang: Mikis Theodorakis zum antikommunistischen Memorandum des Europarates

Der Heuschrecken-Blues

(Idee nach Mike Stout „Big Time Corporate Blues“)

(Intro 8 Takte auf E)

(E) Sie tragen Nadelstreifen - und oft nen Koffer voller Geld

Kaufen Banken und Fabriken -Top- Politiker, - auf der ganzen Welt (E)

(H) Wenn ich das hören muß - Krieg ich den (A) großen Heuschrecken-Blues (E H)

(E) Sie rufen „Geiz ist geil“ - und ziehen uns das Geld aus der Tasche

Kassieren selbst Millionen - „Kostensenkung“, das ist ihre Masche (E)

(H) Immer wer dies hören muß - kriegt den (A) großen Heuschrecken-Blues (E H)

(**)

(E) Sie kaufen sich Regierungen - egal ob grün, rot oder schwarz,

Sparen sich die Steuern - Verordnen uns die Armut, Dank Hartz (E)

(H) Wer ihre Lügen hören muß - kriegt den (E) großen Heuschrecken – Blues (E H)

Bridge 1:

(E) Sie ziehen durch die Länder, saugen alles aus,

Werfen weg was ausgelutscht ist, schmeissen dann die Leute raus.

(A) Internationale Bosse, Wegelagerer von heute,

(E) Nur Maximalprofit, kein Rest von Menschlichkeit

(H) Das ist der Blues – der (A) Heuschrecken- Blues. (E H)

(Zwischenspiel 2 mal C D E)

(C) Manche von uns (D) lauschen noch, (E) gläubig ihrem Ton

(C) „Dreißig Stund bei (D) vollem Lohn ?“, das (E) sei doch Illusion

(C) „Kampf um jeden (D) Arbeitsplatz – auf (E) Kosten der Profite ?

(C) Dann haut das (D) Kapital doch ab, (E) verlässt noch unsere Mitte.“

Das ist der (C) Blues, der (D) Heuschrecken – (E) Blues.

(Von (**)) aber dann nach Bridge 2)

Bridge 2:

(E) Sie ziehen durch die Länder, saugen alles aus,

Werfen weg was ausgelutscht ist, schmeissen dann die Leute raus.

(A) Internationale Bosse, Wegelagerer von heute,

(E) Nur Maximalprofit, kein Rest von Menschlichkeit

(H) Das ist der Blues – der (A) Heuschrecken- Blues. (E H)

(Zwischenspiel 2 mal C D E)

(C) Wenn wir uns unten (D) einig sind, geben (E) wir selber an den Ton

(C) „Dreißig Stund bei (D) vollem Lohn !“, ist dann (E) keine Illusion

(C) „Kampf um jeden (D) Arbeitsplatz – auf (E) Kosten der Profite !“

(C) und das in allen (D) Ländern –nach (E) Karl Marxens Sitte

(C) Dann kriegen die (D) Heuschrecken den (E) Blues, (C) den großen (D) Heuschrecken (E) Blues

(C) Dann kriegen die (D) Heuschrecken den (E) Blues, (C) den großen (D) Heuschrecken (E) Blues

Keiner schiebt uns weg

(G) Viele Leute singen hier – (D) keiner schiebt uns weg

(D) Sozialabbau bekämpfen wir – (G) keiner schiebt uns weg

(G) Ob groß ob klein, ob jung ob alt – (D) keiner schiebt uns weg

(D) Wir stärken den Zusammenhalt – (G) keiner schiebt uns weg

Refrain:

(C) So wie ein Baum beständig steht am (G) Wasser (G) Keiner (D) schiebt uns (G) weg.

(G) Keiner, ja (D) keiner schiebt uns weg (D) Keiner, ja (G) keiner schiebt uns weg

So wie ein (C) Baum beständig steht am (G) Wasser (G) Keiner (D) schiebt uns (G) weg.

Hypo Real Estate und SLH – keiner schiebt uns weg

Der Staat ist für den Geldsack da – keiner schiebt uns weg

Milliarden kriegt wer spekuliert – keiner schiebt uns weg

Beim kleinen Mann wird abkassiert – keiner schiebt uns weg

Auch wenn der Wind von vorne weht – keiner schiebt uns weg

Es wächst die Solidarität – keiner schiebt uns weg

Zusammenhalten, massenhaft – keiner schiebt uns weg

Dann sind wir auch die stärkste Kraft – keiner schiebt uns weg

Es ruf die Spekulantenbrut – keiner schiebt uns weg

„Wenns uns gut geht, geht's allen gut“ – keiner schiebt uns weg

Die Milliarden für die, die zahlen wir – keiner schiebt uns weg

Und kriegen noch 'nen Tritt dafür – keiner schiebt uns weg

Das Arbeitsplatzabbau- Modell – keiner schiebt uns weg

Muss verschwinden und zwar auf der Stell – keiner schiebt uns weg

Weg mit Dauerstress und Kurzarbeit – keiner schiebt uns weg

Wir brauchen kürzre Arbeitszeit – keiner schiebt uns weg

Für die Banken sind sie fix – keiner schiebt uns weg

Für die Jugend tun sie nix – keiner schiebt uns weg

Mehr Lehrstelln in der Industrie – keiner schiebt uns weg

Wir brauchen kürzre Arbeitszeit – keiner schiebt uns weg

Kleine Klassen wolln wir dann – keiner schiebt uns weg

Kostenlos für jedermann – keiner schiebt uns weg

Bildung für alle muss jetzt her – keiner schiebt uns weg

Da gebn wir keine Ruhe mehr – keiner schiebt uns weg

Nachbesserung, das reicht uns nicht – keiner schiebt uns weg

Die ganzen Kürzungen vom Tisch – keiner schiebt uns weg

Vom kleinern Übel wird uns Übel – keiner schiebt uns weg

Dem Übel an die Wurzel gehen – keiner schiebt uns weg

Wir haben jetzt die Schnauze voll

1. Wir werden (C) angelogen –mit Gebühren (F) abgezogen
Arbeitsplätze (G) abgebaut – und die Zukunft uns (C) versaut
Kita's, Unis (C) auch - stehen auf dem (F) Schlauch
Jugend schreit (G) laut: - Ihr habt die Zukunft uns (C) geklaut

*Refrain: Wir haben (F) jetzt die Schnauze voll.
Es ist (C) genug, Ihr treibt's zu toll.
Wir machen (G) das nicht länger (C) mit.
Was soll mal (F) aus den Kindern wer'n
wenn wir die (C) Welt kaputt vererb'n
im ganzen (G) Land: Auf zum (C) Widerstand!*

2. Politiker im Zwirn - Falten auf der Stirn
Predigen Verzicht - für die Wirtschaft aber nicht.
Wir sollen doch versteh'n – „weniger ist schön“
fleißig sein und engagiert – so werden wir jetzt angeschmiert.

Refrain: Wir haben jetzt die Schnauze voll ...

3. Es wird privatisiert – Löhne reduziert
Arbeitslosigkeit – keine Bess' rung weit und breit!
„Uns geht es schlecht wie nie“ – schreit die Industrie
Doch es schreitet mit – weiterhin Profit!

Refrain: Wir haben jetzt die Schnauze voll ...

4. WIR SAGEN NEIN – zu den ganzen Schweinerei'n!
CDU und SPD – die Grünen und die FDP.
Wir werden selber jetzt aktiv – dann geht es wenigstens nicht schief,
selbst organisiert – uns in die Zukunft führt.
Refrain: Wir haben jetzt die Schnauze voll ...

Hartz IV, das muss weg

(d) / (d) / (A) / (d)

1. Es (d) hat keinen Zweck,
Hartz IV das muss weg,
am (A) besten gleich das ganze (d) Kabinett.
Wir (d) haben genug, von Lügen und Betrug,
Wir (A) sagen Ende, Aus, Fini und (d) Njet
Kollegen (g) sind jetzt dran und melden (d) sich zu Wort.
Wir machen (g) mächtig Dampf und das von (A) Ort zu Ort.
(d) / (d) / (A) / (d)

2. Es hat keinen Zweck,
Hartz IV das muss weg,
am besten gleich das ganze Kabinett.
Millionen arbeitslos, was ist denn bloß hier los
Da machen wir nicht länger mit!
*Die 30 Stundenwoche, da sind wir dafür.
Und auch den vollen Lohnausgleich, den wollen wir!*

3. Es hat keinen Zweck,
Hartz IV das muss weg,
am besten gleich das ganze Kabinett
Mit Hartz+Schröder fing es an,
dann kam die Merkel dran,
Konzerne bluten aus den kleinen Mann.
*Was ihr Reformen nennt, das ist impertinent
Wir kennen Euch und wissen welchen Herrn ihr dient*

4. Es hat keinen Zweck,
Hartz IV das muss weg,
am besten gleich das ganze Kabinett.
Das geht uns alle an,
drum pack auch du mit an,
wir brauchen alle; Jugend, Frau und Mann!
*Für Frieden, Rosen, Brot wir alle kämpfen heut
Und wir vernetzen uns und das – weltweit!*

Mein Boss, der fährt Mercedes

(Text Hochspannung, Musik: O Lord wan't you buy me a Mercedes Benz)

1. Mein **(E)** Boss, der fährt Mercedes, seine **(A)** Frau 'nen **(E)** Jaguar.
Seine **(E)** Tochter hat 'nen Porsche mit **(H)** eingebauter Bar.
Meine **(E)** Karre hat den Rostfraß, fast **(A)** alles dran **(E)** geflickt.
Die **(E)** Deutsche Bahn erhöht den Preis, was **(H)** mir im Magen **(E)** drückt.

2. Im Grünen eine Villa, ein Häuschen im Tessin.
Ein Nummernkonto in der Schweiz, da bringt er Money hin.
In meiner Wohnung pfeift der Wind, die Miete steigt hinauf
Zum dritten Mal in diesem Jahr, mein Sparbuch geb' ich auf.

3. Täglich spielt er Tennis, dann Sauna hinterher.
Am Wochenende 'nen Segeltörn mit deiner Jacht am Meer.
Ich komme kaum zum Schlafen, nur Glotze kann ich seh'n.
Am Sonntag, wenn ich fit bin, vielleicht spazieren geh'n.

4. Sein Sohn geht jetzt studieren, seine Tochter tanzt Ballett.
Seine exklusive Frau findet junge Männer nett.
Mein Sohn fliegt nach der Lehre auf die Straße raus.
Wenn ich jetzt meinen Job verlier, dann ist der Ofen aus.

5. Sie raffan – wir schaffen! Sie pressen uns aus.
Sie holen aus uns noch den letzten Tropfen raus.
Kollegen, auf, zusammensteh'n, gemeinsam geht's zum Ziel:
Dreißig Stund' bei vollem Lohn – da wird's den Bossen schwül!

6. Ich balle künftig meine Faust, ich weiß auch was ich will
Weg mit den Schmarotzern, weg auf den Müll
Ihre Macht die brechen wir mit erhobner Faust und kühl
Gehen wir den Weg nach vorn, unbeirrt zum Ziel.

Montagsdemo-Rock

(E) 1 und 2 und 3 und 4,
montags demonstrieren wir
5 und 6 und 7 und 8,
das Hartzgesetz wird plattgemacht!
(E) 1 und 2 und 3 und 4,
montags demonstrieren wir
(A) 5 und 6 und 7 und 8,
(E) das Hartzgesetz wird plattgemacht,
(H) 9 und 10,
die Merkel soll zum Teufel geh'n!

Die Merkel und der Stoiber,
das sind die gleichen Räuber.
Guido in die Produktion,
aber nur für Billiglohn!
Hartz dann in die Elbe,
für Merkel gilt das selbe!

Siemens, Aldi, Bahn AG,
Daimler-Chrysler, BMW,
Bosch und Airbus, Deutsche Bank,
sagen Merkel heißen Dank:
Nur zu ihrem Wohle
gibt's vom Staat die Kohle.

CDU und SPD,
die Grünen und die FDP
sind sich einig bei Hartz IV,
vergessen nur, das Volk sind wir.
Schluss mit Manipulation,
wir geben selber an den Ton!

Sechs Stunden - Das wird sich lohnen !

(Hochspannung)

Refrain:

(d) Hey Leute - das wird sich **(C)** lohnen:

(E7) Es geht um Arbeitsplätze für **(a)** Millionen !

(d) Wir fordern - auf der ganzen **(C)** Welt:

(E7) Sechs Stundentag - bei vollem **(a)** Entgelt

1.

(a) Wir sollen nicht so viel **(G)** kosten - Ob im **(F)** Westen oder **(E)** Osten.

(a) So sagen die Fabri- **(G)** -kanten - **(F)** Politiker und **(E)** Banken.

(a) Zu teuer ? - das ist doch Euer **(G)** System

(F) Dagegen heißt's jetzt - **(E)** aufstehn !

2.

Jede zweite Frau ist arbeitslos - unsre Wut ist riesengroß.

Putzen, montieren, niedriger Lohn - Entlassen dafür als Erste schon.

Nur Küche und Haushalt - nicht länger mehr,

Arbeitsplätze - müssen her !

3.

Für die Jugend gibt es keine Arbeit mehr - doch dafür lockt das Militär
Soldaten soll'n in alle Welt - wo es dem Kapital gefällt.

Wir wollen Arbeit, Frieden - überall.

Dafür kämpfen wir - international !

4.

Uns hilft kein warten auf Merkel und Berlin - wir wissen am besten
selbst wohin !

Uns're Losung ist ganz knapp gefasst - Wir kämpfen um jeden Arbeits-
platz.

Und fordern für die ganze Republik:

Die dreißig Stunden - in einem Stück !

Nur wer kämpft, kann gewinnen

(Nach Hannes Wader Hafenmelodie und Text Hochspannung)

1. Es machen mobil im ganzen Land **C**

Parteien und Monopolverband: **C**

Verlängerung der Arbeitszeit! **G7**

Dass der Profit nur weiter steigt **C**

Das ist für uns Provokation **F**

Wir geben selber an den Ton **C**

Wir kämpfen hart, nicht butterweich: **G7**

Für 30 Stunden, bei vollem Lohnausgleich! **FC**

Ref.:

*Wer jeden Tag in Arbeit steht **F***

*Und seine Haut zu Markte trägt **C***

*Der muss auf sich selbst vertrauen **G7***

*Auf die Kraft der eigenen Klasse bauen **C***

*!: Ja ihr versteht, **F***

*nur wer kämpft, kann gewinnen **C***

*und kriegt auch Solidarität :! **GC***

1. Es stöhnt der Boss in der Fabrik

Die Konkurrenz sei knüppeldick

Nur wenn wir schön bescheiden sind

Die Aktienkurse sicher sind

Doch täglich Arbeitslose mehr

Der Lohnraub geht damit einher

Sozialkahlschlag in einem fort

Das ist ihr Aufschwung, hier vor Ort

3. Die Herren haben nur ein Ziel **C**

In Washington und auch Berlin:

Die Vorherrschaft, und das global.

Das ist der Kurs des Kapital!

Wir sitzen nicht in euerm Boot

Es schlingert schon, ist aus dem Lot

Wir machen Dampf, und das weltweit

Wir gehen voran, es ist Zeit!

"Hafenmelodie"

(Hannes Wader)

Es haben, als ein neues Jahr gerade eingeläutet war,
die Hafendarbeiter Musik gemacht, den Bossen zu Gehör gebracht.
Mit zwanzigtausend Mann im Chor, das Klang den Reedern schrill im Ohr,
doch zähneknirschend tanzten sie, im Takt der Hafenmelodie.

Refrain:

*Denn diese Melodie ist alt, die in wechselnder Gestalt
immer wieder neu entsteht, wenn es um Menschenrechte geht.
Ihr versteht, das ist die Melodie
von der Solidarität.*

Auch Drucker, Setzer haben sie, sehr gern gehört die Melodie,
kurz aber gründlich nachgedacht, sich ihren Text dazu gemacht.
Und ob die Unternehmerschaft in Zukunft gegen diese Kraft
mit Aussperrung anstinken kann und andren Tricks,
kommt noch drauf an.

Refrain

Schon sangen diese Melodie Stahl- und Metallarbeiter, die
ebenso musikalisch sind, die wissen, dass ihr Kampf beginnt,
die wissen, dass gekürzter Lohn und Arbeitsplatzvernichtung drohn,
auch dass der Kampf vereint geführt, am Ende doch gewonnen wird.

Refrain

Dass bei uns in nächster Zeit die Melodie bald weit und breit
gepfiffen und gesungen wird, das haben alle längst gespürt.
Die Ängstlichen in unsrem Land, die hinter vorgehaltener Hand
die Münder spitzen, fassen Tritt, und singen die Melodie laut mit.

Heute hier, morgen dort

(G) Heute hier, morgen dort,
bin kaum (C) da, muss ich (G) fort,
(G) hab' mich oft schon deswegen (D) beklagt!
(G) Hab' es nie so gewählt,
viele (C) Firmen (G) gezählt
und mich (G) oft nach der (D) Zukunft (G) gefragt.

Refrain:

*Manchmal (D) träume ich schwer
und dann (C) denk' ich, es (G) wär
Zeit zu (D) bleiben
und nach meiner (C) Zukunft zu (G) seh'n.
So (G) vergeht Jahr um Jahr
und es (C) ist mir längst (G) klar,
dass (G) nichts bleibt, dass nichts (D) bleibt, wie es (G) war.*

Philips war schnell vorbei,
Otto war mir dann neu.
Dafür nahm ich dann Wege in Kauf.
Meinen Traum ausgeträumt:
Otto hat "ausgeräumt",
weiter geht's mit dem Hindernislauf.

Manchmal träume ich schwer ...

Motorola machte dicht
Auch bei Hertie war dann Schicht.
So wie mir geht es vielen im Land.
Heute hier, morgen dort,
wandere von Ort zu Ort,
Leiharbeit wird das heute genannt.

Refrain:

*Doch ich träum' nicht mehr schwer,
denn ich weiß, es sind mehr,
die dran denken,
jetzt nach besserer Zukunft zu sehn.
Dass es auch an uns liegt,
wenn das Leben uns glückt,
das klappt dann, wenn wir zusammen stehn!"/*

Not only for a Lemmon Tree

(Melodie Fuels garden, Lemon tree)

1.) Sie (a) geht wieder los, früh morgens um Acht,. Das was zu tun war, hat sie schon gemacht,
Und trifft am Kiosk einen Freund von ihr, Auch (d) er ohne Lehre, in der Hand ´en Bier. - Wen (a) wundert´s.
Sie (a) setzen sich hin und erzählen sich, Von gestern, von morgen, über dich und mich.

Reden über Jobs – wovon sie träumen. Über (d) Lehrstell´n und Zeit, die sie versäumen. - Wen (a) wundert´s.

Refrain: Immer (C) mehr fragen sich doch (G) warum, Immer (a) weniger reden drum herum,
Dass (d) hier der Mensch nichts zählt. Nur das (a) große Geld
(C) Gemeinsam nach (G) vorne geh´n. Und (a) dann das untere nach Oben dreh´n.
Und (d) jung und alt vereint. So ist (a) das gemeint.

Sing,

(a) Dap – da da da dap – da dip da Da dap da dap´n – di dap da (d) Dap dip´n (a) da

(a) Dap – da da da dap – da dip da Da dap da dap´n – di dap da (d) Dap dip´n (a) da

Dazu gesprochen :

Nur 3 von 100 Arbeitsplätzen in der Großindustrie sind Lehrstellen – mit absteigender Tendenz. “Die Jugend ist eben zu unflexibel”, lehnen sich die Herrn in den Vorstandssesseln zurück – während die Profite explodieren. Auf Kosten der Jugend !

(C) Isolation – is not (G) good for me, (d) Let us fight for our rights now.(a)

Not only for a Lemmon Tree. (C)

Isolation – is not (G) good for you,

(d) I with Job, and you without – (a) Fight together – that is true.

(möglich: Instrumental- Gitarre, Zwischenspiel ruhend auf a)

2.) Sie sagt: ”Stell´das Bier weg, ich hab ne Idee. Also so wie ich jetzt die Sache seh,

Passt den Oben das gut, wenn vor lauter Frust Wir fast verzweifeln, zu nichts mehr Lust. - Wen wundert´s.

Achtzehn Jahre und schon arbeitslos. Für den Rest des Lebens ohne Moos.

Das muß doch jetzt mal anders geh´n. Wenn die kleinen Leute zusammensteh´n. - Wen wundert´s.

Refrain:

Dazu gesprochen :

Warum sich damit abfinden, daß die Lehrstellen in der Industrie verschwinden ? Warum nicht dafür kämpfen, daß von 100 Arbeitsplätzen 10 Lehrstellen sind. Geld ist genug da – aber in den Taschen der Bosse.

Isolation – is not good for me, Let us fight for our rights now.

Not only for a Lemmon Tree.

Isolation – is not good for you, I with Job, and you without –

Fight together – that is true.

Beinhart gegen Feuern ...

März 2007 Chor „Die Unbeugsamen“ aus der Musikschule Wesermarsch, Nordenham nach Torfrock „Beinhart“

Refrain:

(G) Beinhart gegen Feuern!

Beinhart muss das **(D)** Powern!

Beinhart gegen **(C)** Geldgier! **(D)**

Beinhart geht das **(G)** ab hier!

1. **(G)** Die Bosse grübeln, was mit uns passiert,
die meinen, wir gehören **(D)** ausradiert.
Für der'n Profit sollen **(C)** wir jetzt blechen,
(D) Vertut Euch nicht, wir **(G)** werden uns rächen!
(C) Wer einen angreift, greift uns **(D)** alle an,
(C) aus einer Brise, wird ein **(D)** Hurrikan

2. Wir bauen Flieger, das ist unser Job,
da brauchen wir die Hände und `nen Kopf.
Ihr wollt uns einsparen mit Power 8,
dann zeigen wir Euch, dass dann gar nichts mehr geht!
Wer einen angreift, greift uns alle an,
aus einer Brise, wird ein Hurrikan.

3. Das schaffen wir nur alle Hand in Hand
Dann schiebt uns keiner mehr bis an die Wand.
Aus diesem Kampf kommt keiner raus,
sonst gehen hier im alle Lichter aus.
Wer einen angreift, greift uns alle an,
aus einer Brise, wird ein Hurrikan.

Deine Schuld

(Musik und Text: Ärzte)

[e,G,D – e,G,D – e,G,A]

1. Hast du dich [e] heute schon geärgert, war es [G] heute wieder [D] schlimm?
Hast [e] du dich wieder gefragt, wer hier [G] was unter[A] nimmt?
Du [e] musst nicht akzeptieren, was dir [G] überhaupt nicht [D] passt,
wenn du [e] deinen Kopf nicht nur zum Tragen [G] einer Mütze [A] hast. [C]

Refrain:

Es ist nicht [F] deine [C] Schuld, dass die [g] Welt ist, wie sie [B] ist.

Es wär nur [d] deine [C] Schuld, wenn sie so [B] bleibt.

Es ist nicht [F] deine [C] Schuld, dass die [g] Welt ist, wie sie [B] ist.

Es wär nur [d] deine [C] Schuld, wenn sie so [B] bleibt.

(Wenn sie so [G] bleibt)

[e,G,D – e,G,D]

2. Glaub [e] keinem, der dir sagt, dass du [G] nichts verändern [D] kannst –
[e] die, die das behaupten, haben nur [G] vor Veränderung [A] Angst.
Es sind [e] dieselben, die erklären, es sei [G] gut so, wie es [D] ist,
und [e] wenn du etwas ändern willst, dann [G] bist du automatisch Terro[A]
rist. [C]

Refrain

(Weil [d] jeder, der die [C] Welt nicht ändern [B] will, ihr Todesurteil unter[g]
schreibt.)

[e,G,D – e,G,D]

3. „[e] Lass uns diskutieren, denn in [G] unserem schönen [D] Land
sind zu[e] mindest theoretisch alle [G] furchtbar toler[A] ant.
Worte [e] wollen nichts bewegen, Worte [G] tun niemandem [D] weh.
Darum [e] lass uns drüber reden, Diskus[G] sionen sind o. [A] k.“ [C]

4. Nein – geh mal [e] wieder auf die Straße, geh mal [G] wieder demons[D] trieren.
Denn wer nicht [e] mehr versucht zu kämpfen – [G] kann nur ver[A] liern!
[e] Die, die dich verarschen, die [G] hast du selbst ge[D] wählt.
Drum [e] lass sie deine Stimme hörn, weil [G] jede Stimme [A] zählt. [C]

HARTZ IV – Das ist nur Dreck

©Text & Musik: Peter Gutzeit, Hamburg

1. Hartz **GIV D** würd's gar nicht **C** geben,
müsst die **G** Merkel nur **D** einen Tag von **C** leben.
Der **G** Schröder ginge **D** voll dagegen **C** an,
weil er **G** nicht mal den **D** Friseur bezahlen **C** kann.
Der **e** Westerwelle wär noch mehr **C** /// zerkauscht,
müsst **e** er doch aus der Penthousewohnung **C** raus.
Die **a** grüne Roth wär **d7** trotz der **h7** Schminke blass und **e** kahl,
denn **C** ihr gewährt das **G** Amt nicht einen **A** einzigen **D** Schal.

Refrain:

*Ein **G** Schrei **D** geht durch das **C** Land,
Hartz **G IV D** macht arm und **C** krank,
Hartz **G IV D** das ist nur **C** Dreck,
pack mit **D** an – **C** der Dreck muss **D** weg – **C** pack mit **D** an.*

2. Der Gysi kriegt für jedes Interview,
in der Stunde nur einen Euro dazu.
Und Stoiber müsste immer nüchtern sein,
denn ne Maß haut voll in den Hartz-Etat hinein.
Und mancher BRV könnt nicht mehr ins Freudenhaus,
kein Leben mehr in Saus und Braus.
Der Rezzo von den Grünen, könnt' nicht mehr Porsche fahrn, höchstens
heimlich abends mit der Carrera-Bahn.

3. Und die Pappnasen im Bundestag,
ob er Meyer oder sie Müller heißen mag,
füllen sich ihr Portmonee,
mit Stoff von Siemens und von RWE.
Das ist ihr Lohn für den sozialen Klau,
unsereins käm' dafür läng's in den Bau.
Doch dahin kommt mit Schande, die halbe Bonzenbande,
dann ist in diesem Land wieder, Luft zum Leben da.

Rente 67 – da machen wir nicht mit!

(Melodie: Udo Jürgens, mit 66 Jahren ...)

1. **[G]** Ihr werdet Euch noch wundern, wenn Ihr erst Rentner seid,
[G] doch wer will das schon wissen, ob ihr es noch erreicht?
oho**[F]** oho **[C]** oh**[G]**
[G] Die einen haben Arbeit gehetzt den ganzen Tag,
[G] die andern haben keine, das ist die größte Plag!
oho**[F]** oho **[C]** oh**[G]**
Und **[C]** wenn ihr dann zu**[G]** Hause, die **[C]** Nachrichten an**[G]** schaut,
dann **[C]** platzt Euch gleich der Kragen – gemeinsam heißt es **[D]** laut:

Refrain:

*Der **[G]** Münte und die Merkel, **[C]** die sind doch nicht ganz **[G]** dicht!
[C] Rente 67 – **[G]** da machen wir nicht **[D]** mit!
[G] Rente 67 – **[C]** das ist der letzte **[G]** Schitt,
[C] Rente 67 mit Demos – ist noch lang noch nicht **[G]** Schluss!*

2. **[G]** Zur Arbeit mit Rollator, wer hätte das gedacht,
[G] wer hat nur solche Pläne in Berlin sich ausgedacht?
oho**[F]** oho **[C]** oh**[G]**
[G] Die Jugend auf der Straße, ohne Lehre ohne Job,
[G] da ist was nicht in Ordnung, da ist doch was marod!
oho**[F]** oho **[C]** oh**[G]**
[C] Wenn Jung und Alt zu**[G]** sammeln, **[C]** auf die Straße **[G]** gehn,
dann **[C]** könnt ihr die da oben, in Kürze Laufen **[D]** sehn!

3. **[G]** Demos auf der Straße und Streiks in der Fabrik,
[G] das ist unsre Antwort auf Eure Politik,
oho**[F]** oho **[C]** oh**[G]**
[G] Sind wir uns erst mal einig, dann sind wir eine Kraft,
[G] die über Ländergrenzen, eine Zukunft schafft!
oho**[F]** oho **[C]** oh**[G]**
Der **[C]** Münte und die **[G]** Merkel **[C]** wäre das nicht **[G]** schön,
die **[C]** könntent dann zur Arbeit für einen Euro **[D]** gehn!

Das Volk betrügt man nicht

(Musik: Tränen lügen nicht, Text J. Griesbaum)

1. Wenn (C) Münze sagt: mit (G) Hartz wird alles (C) gut
(C) Dann fühl ich wie sie (F) in mir wächst die (G) Wut
(F) Müntefering komm , (G) schau mir ins (C) Gesicht
(C) Und du wirst (G) seh´n
Das Volk betrügst man (C) nicht!

2. Ja Peter Hartz, du hochbezahlter Mann
Du hast gezeigt, wie man Armut machen kann
Jetzt bist du passe´- Ende, Aus und Schicht:
Merke es dir gut:
das Volk betrügt man nicht!

3. Angela, du liebst - die unsoziale Politik
Das Volk wird schlank – die Konzerne reich und dick!
Denk an Schröder`s Ende - so ergeht es schlicht
Ein jedem der vergisst:
Das Volk betrügt man nicht!

Feste

(Torfrock)

1. (E) Da denkt man, da passiert nix mehr –
Und (H) trinkt ein klein Likör
Und schon komm Hans und Helga –
(E) Und bestelln ein hinterher.
Da geht die Tür schon wieder auf -
(H) Mit Annegret und Hein
Die Tür geht auf die Tür geht zu –
(E) Und alle komm sie rein.

Refrain:

(E) Wir feiern wieder Feste – (H) Ja feste feiern wir
Wir sind die besten Gäste – (E) Und bleiben bis um vier
Der Wirt hat selber schuld – (H) Wenn er uns feiern läßt.
Nun braucht er viel Geduld – (E) Denn wir sitzen feste fest.

2. Da will man die Silvester – Versammlung mal probiern
Und will politisch alles mal zu Ende diskutiern
Da geht die Tür schon wieder auf - Mit Annegret und Hein
Die Tür geht auf die Tür geht zu – Und alle komm sie rein.

3. Da liegt man mit ein Schulterbruch -allein im Krankenhaus
Und denkt sich noch mit feiern ist das erst maln büschen aus
Da geht die Tür schon wieder auf -Mit Annegret und Hein
Die Tür geht auf die Tür geht zu – Und alle komm sie rein.

4. Da geht man an seim Lebensende – durch die Himmelstür
Und denkt sich noch „Beim Harfenspiel – feiert man auch hier ?“
Da geht die Tür schon wieder auf - Mit Annegret und Hein
Die Tür geht auf die Tür geht zu – Und alle komm sie rein.

Störtebeker

Nach Peter Gutzeit 1995

1. (a) Vor vielen Jahren segelte, um (C) Hamburg rum ein Schiff.
Es (G) war ´ne harte Crew an Bord, die kannte jedes (a) Riff.
Sie fingen keine Fische, machten (C) keine Große Fahrt.
Sie (G) kannten keinen Käpt´n, und es gab auch keinen (a) Maat.

Sie machten reiche Beute, mit Gold und Edelstein´,
und stahl den Pfeffersäcken, so manchen guten Wein.
Der größte Teil der Beute, wurd´ans Volk zurückgezahlt.
Das freute sich im Gegensatz, zum Hamburger Senat.

Refrain:

G Störtebeker, komm´zurück, C G die Pfeffersäcke spielen verrückt. C
G Störtebeker, komm´zurück, C G die Pfeffersäcke spielen verrückt. C

2. Den reichen Hanseaten, tat jeder Heller leid,
sie jagten die Piraten, im Lande weit und breit.
Sie setzten 1000 Thaler, auf ihre Köpfe aus.
Nach vielen Jahren stellten sie, das Schiff mit Mann und Maus.

Auch wenn sie alle köpften, Klaus Störtebeker lebt.
Ein Hauch von dem Gedanken, der auf der Elbe schwebt.
Vielleicht setzt er die Segel, und kommt - das wär verrückt.
Und bringt den armen Leuten, alles wieder zurück.

Refrain

3. Dann setzen wir die Segel - Und das ist nicht verrückt
Dann holn wir kleinen Leute uns alles wieder zurück

Dann setzen wir die Segel und das ist nicht verrückt
Und heute auf dem Demo gehen wir aufrecht nicht gebückt

Refrain:

G Störtebeker, dann kansst du´s sehn, C G wie wir gegen die Pfeffersäcke an-
gehn. C G Störtebeker, dann kansst du´s sehn, C G wie wir gegen die Pfeffersäcke
angehn. C

Kostenfaktor

Text: Jane Zahn

Musik: Pepperoni (Blues)

(Instrumental 1 Durchgang)

(G) Gab es früher eine Stelle, zählte Qualifikation,
Lebensläufe ohne Delle, Wissen und Reputation.

Das ist (C) alles nicht mehr wichtig, singt der Unternehmer (G) Chor.

Du musst (D) schuftan aber richtig. (C) Du bist ein „Kostenfaktor“. (G) (D)

Warn´wir früher Krankenschwester, Dreher, Köchin, Ingenieur,
Ärztin, Lehrer, Schweinemäster, Mechantroniker, Chauffeur.

Das ist alles nicht mehr wichtig; denn was immer war davor:

Du musst schuftan aber richtig. Du bist ein „Kostenfaktor“.

Refrain:

So geht´s dem (C) Arbeiter am (G) Fließband.

So geht´s dem (C) Bergmann tief im (G) Schacht.

So geht´s der (C) Packerin im (G) Kaufhaus.

Die ihnen (D) die Gewinne macht !

(Instrumental 1 Durchgang)

Du musst erst einmal vergessen, was du kannst und was du bist,
Denn das wäre schon vermessen, wenn du deinen Zweck vergisst.

Du bist nämlich hier kein Mensch mehr, du bist nicht mal Dekor.

Man behandelt dich nicht unfair. Du bist ein Kostenfaktor.

Wo kommen denn die Waren her - wer hat sie bloß gemacht ?

Vielleicht der fleiß´ge Milliardär, der heckt sie über Nacht ?

Ist es vielleicht die Kanzlerin, der Reichstag in Berlin ?

Wer macht die vielen Waren hier, und wo, wo find ich ihn ?

Refrain

(G) Gab es früher eine Stelle, zählte Qualifikation,

Lebensläufe ohne Delle, Wissen und Reputation.

Das ist (C) uns alles nicht mehr wichtig, singen wir jetzt laut im (G) Chor.

Du musst (D) kämpfen aber richtig. (C) Du wirst zum „Zukunftsfaktor“. (G)(D)

Refrain:

Geh mit dem (C) Arbeiter am (G) Fließband.

Kämpf mit dem (C) Bergmann tief im (G) Schacht.

Kämpf mit der (C) Packerin im (G) Kaufhaus.

Die ihnen (D) einst ein Ende macht !

Die Lok, die fährt heut nich´ los

Melodie: Woody Guthrie "Drivin in our car"

Text: Karl Nümmes

Die Lok, die fährt heut nich los. Die Lok, die fährt heut nich los.
Die Lok, die fährt heut nich los. Was tut sich denn da bloß?

Der Lokführer sagt: Ich komme schon!
Wir streiken für mehr Lohn! (Aha!)

Der Bahnvorstand kommt in große Not.
Und ruft nach Streikverbot!

Und prompt kommt da so´n Richter her.
Und spricht: Gestreikt wird hier nicht mehr! (Pfui!)

Die Lokführer rufen: Streikrecht her!
Wir geben sonst keine Ruhe mehr!

Der Bahnverkehr, der steht jetzt still.
Weil der Lokführer das will.

Die Fahrgäste sagen: Die haben Recht!
Der Streik ist gar nicht schlecht!

Der Bahnvorstand hat den Krieg erklärt.
Weil keine Lok mehr fährt.

Die Lok sagt: ne Pause ist nicht schlecht.
Darauf hab ich ja auch ein Recht!

Und alle rufen: Streikrecht her!
Sonst geben wir keine Ruhe mehr!

Montagsdemo angesagt

von Klaus dem Geiger

(G)Montagsdemo, Montagsdemo, Montagsdemo (D) angesagt, für
jeden der den Hartzler Käse-burger langsam(G)nicht mehr mag
Sonntags nie, doch Montags immer geht es endlich (C)wieder rund!
Lauft nicht weg, lauft lieber (G)mit!
(D)Das hält fit und ist ge-(G)sund.

Arbeitgeber, Global Player: Im Kopp nix als Ihrn Profit!
Eig'nlich seid ihr Arbeitnehmer: nehmt die Arbeit mal kurz mit.
Klappt' nicht hier,dann anderswo; wo, ist euch egal;
Arbeitskraft ist das Geschäft, und das läuft global.

Hauptsache, das Volk, das pfuscht euch möglichst nicht in das Geschäft.
Doch wenn's hier so weitergeht, dann steht's dadrum aber schlecht!
Hausbesetzer werden munter, Rentner wachen auf,
Jung und alt tun sich zusammen und sin riesig drauf!

All ihr Schröders, Merkels, Stoibers, Westerwelles,(D)Fishermans:
Marionetten an den Schnüren von der deutschen (G)Hochfinanz,
All ihr Lügner und Betrüger in dem Geld- und (C)Medien-Rott:
Eins ist klar: das Volk sind (G)wir! (D)Ohne uns, da seid ihr (G)tot.

Wir sind das Volk: Das ist pervers! Und kommen trotzdem (D)auf den Hund,
Drum Montagsdemo angesagt, das hält dich fit und (G)macht gesund.
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag; Freitagdemo(C)auch!
Samstach mach mer (G)Feierabend un (D)Sondach für den (G)Bauch!

Montagsdemo...

Nen Lohnnachschat, den brauchen wir!

(zu singen nach Honky-Tonk-Woman-Blues, Rolling Stones)

Vater kommt von der Schicht nach Haus

Da trifft ihn fast der Schlag,

“1000 Euro kost´ das Öl:

´frag mich, wie ich das ertrag” .

Der Große schiebt das Mofa heim,

Denn Sprit ist nicht mehr drin.

Es ist zwar erst der Zehnte,

Doch der Lehrlingslohn ist hin.

Refrain:

Nen Lohnnachschat, den brauchen wir

Auch wenn der Boss nicht will.

Mehr Lohn, das brauchen wir.

Sonst steht die Bude still.

Die Mutter sagt zu Vater dann:

“Das ist ja wohl ein Hohn.

Miete, Gas und Müllabfuhr

Fressen fast dein´ ganzen Lohn.

Für´n Kindergarten die Gebühr´n

Zum Teufel mit neuen Schuh´n.

Die ganzen Preise explodier´n,

Wir müssen da was tun.”

Refrain

Der Vater überlegt sich nun:

“Die Mutter hat schon recht,

Im Betrieb da mein Vertrauensmann

Sprach schon: Los ins Gefecht !

Für die Banken all die Milliarden,

Für´n Arbeiter keinen Cent.

Das hätten sie gern die Herrschaften –

Das ist es was uns trennt.”

Refrain

Katastropheneinsatzplan

(d) Schließen Sie die Türen und die Fenster dicht.

(G) Vergessen Sie die anderen (E) Öffnungen nicht.

(d) Stellen Sie die Be- und Entlüftung ab.

(G) Gehen Sie nicht mehr auf die (E) Straße hinab.

(a) Dann vermeiden Sie den Kontakt mit dem Tod,
der durch radioaktive Verseuchung droht.

(C) Es besteht kein Grund zur (a) Aufregung.

alle (C) Maßnahmen zur (a) Beseitigung

der (a) Störung und ihrer (E) Folgen sind schon im (a) Gange -

(E) bleiben Sie ruhig - es dauert nicht (a) lange.

(d) Waren Sie für eine Zeit außer Haus,

(G) ziehen sie sofort Schuhe und (E) Kleidung aus.

(d) Legen sie diese auf den Balkon

(G) oder vor die Tür - doch, das (E) müssen sie schon.

Ziehen sie (a) Hauskleidung an und waschen sie sich
alle unbedeckten Körperflächen - fragen Sie nicht.

(d) Meiden Sie bei frischem Obst den Genuss,

(G) kein Gemüse, keine Milch und keinen (E) Wasserguss.

(d) Stellen Sie am besten alle Mahlzeiten ein,

sollte (G) keine Büchsenkost im (E) Hause sein.

Nur was (a) gut verpackt und keimfrei dicht,
ist genießbar für Sie - alles andre nicht.

(d) Schließen Sie sich mit Ihren Haustieren ein,

in (G) Wohnung oder Stall - dann sind (E) Sie nicht allein.

(d) Nutzen Sie die Gunst der Zeit und Ihren Strom -

sehen Sie (G) fern und warten Sie auf neue (E) Information,

oder (a) schalten Sie das Radio ein.

Doch bei allem sollten Sie ganz besonnen sein.

Die (d) Ratschläge sind für die Bevölkerung

der (G) betroffenen Gemeinden in (E) der Umgebung.

So (d) steht es im Katastropheneinsatzplan. -

(G) Aufgepasst, das geht uns (E) alle an!

Der (a) Plan war streng geheim, kam nur durch Zufall raus.

Sieht so die Planung für die Zukunft aus?

Es (C) besteht schon Grund zur (a) Aufregung.

Die (C) Gefahren warten auf (a) Beseitigung.

Sie (a) drohen uns allen - (E) wer weiß schon wie (a) lange.
(E) Die Katastrophe ist schon im (a) Gange..

Kohlendioxid

Refrain:

F	Wir haben jetzt die Schnauze voll	Es ist genug, ihr treibst zu toll
G	Wir machen das	nicht länger mit
F	Was soll mal aus den Kindern wer'n	Wenn wir die Welt kaputt vererb'n
G	Im ganzen Land	Auf zum Widerstand
C	Fortschritt wie noch nie	Schreit die Industrie
G	Wer schreitet mit	Das ist der Profit
C	Vattenfall erstrahlt	Halb Europa zahlt
G	Der Globus kracht	Widerstand erwacht
C	“Kohlendioxid	Schadt der Umwelt nid !”
G	Sagt uns Vattenfall	Die haben doch en Knall.
C	Moorburg wolln die baun	Das Klima uns versaun.
G	Klimagas kommt raus	Da wird nix draus
C	Die Grünen vor der Wahl:	“Moorburg auf keinen Fall !”
G	Dann wurden sie gewählt	Ihr Versprechen sie nicht quählt
C	N' dicker Posten im Senat	Erleichtert ihnen den Spagat
G	“Liebster Ole sei nur still	Vattenfall kriegt was es will”
C	Und der neuste Dreh	Schwarz-gelb-grün und SPD
G	Müllverbrennerei	Riesensauerei
C	Der ganze Dreck	Brennt auf einem Fleck
G	Dioxin kommt raus	Da wird nichts draus
C	Atomtransport	Demos vor Ort
G	BGS und Polizei	Räumen dann die Straße frei

C	Atomverlängerung	Dagegen kommen wir in Schwung
G	Strahlender Müll	Ist uns zu viel
C	Und das Kind im Bauch	Spürt den Fortschritt auch
G	Und der Härtetest	Sport in Asbest
C	FCKW	Ozonschicht ade
G	Hitze überm Land	Tod durch Sonnenbrand

Fukushima mahnt die Welt

Viele Leute singen hier -keiner schiebt uns weg
Atomkraft stopp, das rufen wir -keiner schiebt uns weg
Ob groß, ob klein, ob jung, ob alt -keiner schiebt uns weg
Wir stärken den Zusammenhalt. -keiner schiebt uns weg

Refrain:

So wie ein Baum beständig steht am Wasser,...

Weg mit den Atomkraftwerken - Den Widerstand gilt es zu stärken
Tote für Atomprofit - Da machen wir nicht länger mit.

Ob Laufzeit Marke SPD - Grüne, Merkel, FDP,
Wir sagens Euch an jedem Ort, - Atomkraft Schluss und zwar sofort.

Tepco, Siemens, Westinhouse - gehen bei der Regierung ein und aus
Für die geht es nur um Profit - Da machen wir nicht länger mit.

Fukushima mahnt die Welt, - Nur wenn das Volk zusammenhält,
Kann es eine Chance geben, - Gegen den Profit und für das Leben.

Moderation, das reicht uns nicht, - Die ganzen AKWs vom Tisch.
Vom kleinern Übel wird uns Übel. - Den Üblern an die Wurzel gehen.

Der AKW-Nein-Rag

1. Zum Frühstück sitzen 3 Kapitalisten und ein Ministerpräsident ein Atomspezialist, ein hoher Polizist und ein Typ vom DGB, der pennt. Ein Herr der Industrie nimmt zuerst das Wort „Der Profit wird hier mir zu klein“.
Drum brauch ich ein zweites Ruhrgebiet, das bau ich am Oberrhein“
2. "Dazu plan ich euch", sagt der Spezialist, "ein Atomkraftwerk, na klar! Daß das schädlich ist und wahrscheinlich Mist, vergeß ich überm Honorar." Der Chef der Polizei erklärt: "Ich kann nicht das Volk beschützen vor dem Dreck,
doch den Dreck kann ich schützen vor dem Volk, wenn's rebelliert.
Gebt mir Waffen und ich schaff es weg."
3. "Damit auch alles seine Ordnung hat", sagt der Ministerpräsident, "geb ich euch im Namen des Volkes den Segen, dafür halt ich mir ein Parlament."
Dann singen alle sechs im Chor: "Wir schaffen Arbeitsplätze, oh wie schön!" Davon wacht der DGB wieder auf und sagt: "Dann kann ich ja beruhigt wieder gehn."
4. "Leider stinkts zum Himmel", sagt der Spezialist, "an unserm Plan ist einiges faul!
Wir brauchen einen Kerl, der ihn parfümiert mit einem schönen großen Lügenmaul."
"Keine Bange", sagt der Ministerpräsident, "wofür ist die freie Presse da? Wenn der Rhein zum Abort wird, schreibt sie: 'Fortschritt, Fortschritt, ja, hurra!'"
5. Dieser Fortschritt schreitet über Leichen fort, Profitgier bewegt sein Gehirn. Sein Maul frißt deine Arbeitskraft, seine Scheiße sollst du konsumiern.
"Es braucht jeder Mensch", sagt uns Vattenfall, "den Strom fürn Swimming Pool!
Fürn elektrischen Tisch, fürs elektrische Bett und für den elektrischen Stuhl!"
6. So soll das Volk benebelt werden, noch bevor ein Kühlturm steht. Das Volk, so hoffen die hohen Herrn, spürt den Schaden erst zu spät. Doch der Bauer schaut den Acker an, der Fischer guckt in den Rhein. Der Winzer prüft den neuen Wein, und alle sagen: "KKW nein!"

7. Sie reden nicht nur, sie organisieren gemeinsam den Widerstand.
Auf dem Land hat man für Halunken dies und das schnell bei der Hand.
Und der Arbeiter, dem der Ministerpräsident die Fabrik im Dorf verspricht,
spuckt aus und sagt: "Von der Ausbeutung befreist grad du mich nicht!"

8. Beim Frühstück sitzen drei Kapitalisten und ein Ministerpräsident,
ein Atomspezialist und ein hoher Polizist und ein Typ vom DGB, der pennt.
Die paar Herrn hätten gern das Volk am Zügel als stummes Stimmvieh.
Sie verwandeln Energie in Profit, aber wir: Verwandeln unsern Hass in Energie

Fukushima – Zur Kirschblütenzeit

Fukushima – zur Kirschblütenzeit (dCdC)
Grün deine Hügel – das Meer blau und weit. (dCdC)
Es strahlt die Erde – verstrahlt die Natur (FCgF)
In Fukushima brennt das Grauen pur. (dCdC)

Tschernobyl – der Sarg aus Beton (dCdC)
Hunderttausend Tote – in dieser Region (dCdC)
Nicht bei uns – das versicherten sie (FCgF)
Die mörderische Atomindustrie. (dCdC)

Brokdorf, Grohnde und Biblis A (dCdC)
Strahlende Riesen – so stehen sie da (dCdC)
Kinder sterben an Leukämie (FCgF)
Das stoppt nicht die Atomindustrie (dCdC)

Die geh'n über Leichen für ihren Profit (dCdC)
Berauben, vergiften – bald jedes Gebiet. (dCdC)
Kommt, kämpft mit – noch ist's nicht zu spät: (FCgF)
Wir woll'n eine Welt, die sich morgen noch dreht. (dCdC)

Für uns're Kinder, für die Natur (dCdC)
Für uns're Zukunft hilft eines nur (dCdC)
Auf ihr Völker – in jedem Land (FCgF)
Nehmt den Verbrechern die Welt aus der Hand (dCdC)

Fukushima – zur Kirschblütenzeit (dCdC)
Grün deine Hügel – das Meer blau und weit. (dCdC)
Frauen, Kinder Männer – hier im Land (FCgF)
Rettet – Mutter Erde – leistet Widerstand! (dCdC)

Wehrt Euch

(a) Wehrt (G) Euch auf der ganzen Welt,
(a) Kämpft (G) dafür dass (C) die Entscheidung (E) fällt
(a) Atomkraftwerke schließen
Atomkraftwerke schließen

Bella Ciao

(Trad. Italien)

1. (d) Eines morgens, in aller Frühe,
oh bella ciao, bella ciao, bella (A) ciao, ciao, ciao,
! : eines (g) morgens, in aller (d) Frühe,
trafen (A) wir auf (g) (A) unsern (d) Feind :!

2. Partisanen, kommt nehmt mich mit euch,
oh bella ciao, bella ciao, bella ciao, ciao, ciao,
! : Partisanen, kommt nehmt mich mit euch,
denn ich fühl, der Tod ist nah. :!

3. Wenn ich sterbe, oh ihr Genossen,
oh bella ciao, bella ciao, bella ciao, ciao, ciao,
! : Wenn ich sterbe, oh ihr Genossen,
bringt mich dann zur letzten Ruh :!

4. In den Schatten der kleinen Blume,
oh bella ciao, bella ciao, bella ciao, ciao, ciao,
! : In den Schatten der kleinen Blume,
in die Berge bringt mich dann :!

5. Und die Leute, die gehen vorüber,
oh bella ciao, bella ciao, bella ciao, ciao, ciao,
! : Und die Leute, die gehen vorüber,
sehn die kleine Blume stehn :!

6. Diese Blume, so sagen alle,
oh bella ciao, bella ciao, bella ciao, ciao, ciao,
! : ist die Blume des Partisanen,
der für unsre Freiheit starb :!

Wir sind 2

(Mikis Theodorakis)

(d) Und wir sind zwei, und wir sind zwei.
Die Zeit gerinnt, gleich schlägt es zehn.
Sei wieder (g) stark, sie kommen (d) schon.
Die Wärter kommen und wir (A) gehen. (d)
(d) Einer geht vorn. Wir folgen stumm.
Die andern tragen es herbei.
Das Schweigen (g) geht fast nicht (d) herum.
Dann wieder diese (A) Schinderei. (d)

Sie schlagen zweimal. Sie schlagen dreimal.
Sie schlagen tausenddreimal zu.
Und wer von uns die größten Schmerzen
durch die endlos langen Stunden
Stumm bezwingt gehört dazu.

(d) Und wir sind zwei. Und wir sind drei.
Und wir sind tausenddreimal mehr!
Wir reiten durch der Zeiten (g) Glut.
Der Regen spült die Wunden (d) kühl
Und mit der Zeit gerinnt das (A) Blut.
Der Schmerz wird Kraft, bald sind wir (d) frei!
Und wir sind zwei. Und wir sind drei.
Und wir sind (A) tausenddreimal (d) mehr!
Und wir sind zwei. Und wir sind drei.
Und wir sind (A) tausenddreimal mehr!

Nazibanden:

(a)Die (a) Neo-Nazis (G) kriechen raus, aus (F) ihren braunen (a) Buden
In (C) späten Abend- (G) stunden, im (F) Nebelmorgen- (E) graun
Wolln (C) sie mit schwarzen (G) Stiefeln,
unsre (E) letzten Rechte zerhaun (E)

Ref.:(a) Nazibanden, braune Brut

(F) Gehörn verboten, s'ist genug !

Statt (G) Terror, Hetze, Lügen: (F) (G) (F) (G)

Für (C) Völkerfreundschaft - (G) Solidarität –

(F) Kampf dem Fa- (a) schismus.

2.) (a)Die (a) Jugend ködern (G) wollen sie,
mit (F) Kameradschafts-(a) lügen,
Als (C) Fußball-Fans (G) getarnt, (F) schleichen sie sich (E) ein.
Die (C) aufgehetzte (G) Bande,
jagt (E) Migrantenkinder – hundsgemein ! (E)

3.)Der (a) Staat bereitet (G) ungeniert
der (F) braunen Pest den (a) Boden,
Er (C) schützt die Nazi- (G) horden, mit (F) seinem (E) Apparat
Für (C) Antifaschisten, (G) da hat er
Strafgesetz (E) und Knüppel parat. (E)

4.)(a) Geldsäcke grinsen im (G) Hintergrund, (F)
reiben sich die (a) Hände,
Und (C) züchten sich die (G) Nazis mit (F) ihrem Geld (E) heran.
Für die (C) Zeit wo sich das (G) Kapital,
nur noch durch (E) Terror helfen kann (E)

5.)Sie (a) tun sozial, und (G) meinen so, in (F) unsrer Stadt zu (a) landen,
(C)Kollegen, Nachbarn (G) und Migranten,
(F) Junge, Alte Hand in (E) Hand,
Aus (C) unsrer Kraft wird (G) Solidarität –
Antifaschistisch, (E) das ist unser Land ! (E)

Mach meinen Kumpel nicht an!

(Text Ruhrchor)

1. (a) Wo ich mit meinen Leuten wohn,
frisst die Miete schon den (G) halben Lohn,
da wohnen lauter Leute so (a) wir.
! : Geh ´n (a) stempeln oder auch zur Schicht,
die (d) Hautfarbe zählt dabei nicht –
wir (E) halten zusammen im (a) Quartier. (G) :!

Refrain:

(a) Hey, mach meinen Kumpel nicht (d) an,
mein Kumpel und (G) ich gehören (C) zusammen. (E)
! : Weil´s (a) nicht um Haut und Farbe geht,
sondern (d) auf welcher Seit´ man steht –
(E) mach meinen Kumpel nicht (a) an. (E) :!

2. Wie man mit Frack und Luxusjacht
auf unsre Kosten Kohle macht
ist auf der ganzen Welt kein Unterschied.
! : Drum sind wir international,
die Hautfarbe ist uns egal –
wir wollen untereinander keinen Krieg :!

3. Wir haben´s selber in der Hand,
denn dieses Land ist unser Land.
Mein Kumpel der gehört da auch mit rein.
! : Kein Fußbreit den Faschisten,
wenn´s nach mir ginge müssten
die alle längst verboten sein! :!

Tornado

(Text: Nümmes)

[G / G/ C / G/ D G/ G/ D]

(G) Tornado, du weißt vom Sterben nicht viel.

Den Himmel berühr'n ist ein schönes Ziel.

(C) Du steigst hoch hinauf – der Himmel ist klar. (G)

Dass (D) du für den Frieden (C) fliegst ist doch nicht (D) wahr!

(D)

2. Tornado, du weißt, was mit den Stukas geschah.

Sie flogen hinaus, der Himmel war klar.

Im Sturzkampf zerbrachen sie in fremdem Land.

Am Ende war'n sie und die Erde verbrannt.

3. Tornado, du weißt, du bringst Elend und Tod.

Die Blutspur am Himmel leuchtet feuerrot.

Kein Volk dieser Welt lässt sich das gefall'n.

Wer zu hoch hinaufsteigt, der wird sehr tief fall'n.

4. Tornado, dein Auftrag ist schwarz-gelb getarnt.

Mit Phrasen von Frieden werden wir umgarnt.

Aus Angst vor den Völkern, dass sie klar sehn,

und sie ihre Waffen vereint auf dich drehn.

5. Die Krieg ist ein Engel mit reißenden Zähnen.

Regiert von Profitgier machtgeiler Hyänen.

Kalt rechnende Hirne, maschinenbewegt.

Doch eines Tages wird ihnen das Handwerk gelegt.

[G / G/ C / G/ D G/ G/ D]

(1.Strophe)

Friedenslied aus Aserbeidschan

(Traditionel)

[D g D]

1. (D) Kommt lasst uns kämpfen

(g) in der ganzen (D) Welt,

(D) dass sie niemals, niemals

(g) in Schutt und Asche (D) fällt.

! Kommt mit ihr (g) Mütter,

(F) Väter, (Dis) Töchter, (D) Söhne,

und (g) stimmt mit uns zusammen

das (F) Lied des (Dis) Friedens (D) an. :!

[D g D]

2. Asien, Afrika, wir reichen euch die Hand.

Und dir Amerika, reichen wir die Hand

! Es kommt der Tag

da haben wir Schwarzen, Weißen, Gelben,

von dieser Erde endlich das Kriegsgespenst verbannt :!

3. Lasst tausend Tauben

hell am Himmel stehn,

lasst aller Völker Friedensfahnen wehn.

! Lasst überall

die Stimme des Volkes erklingen,

lasst diese stolze Melodie um die Erde gehen :!

Solidaritätslied

(Bert Brecht)

Refrain: (g)

(g) Vorwärts, und nicht (a) vergessen,

(g) worin unsre Stärke (a) besteht.

Beim (d) Hungern und beim (E) Essen,

(d) vorwärts und nicht (E) vergessen – die (B) (a) Solidarität!

1. (d) Auf ihr Völker dieser (a) Erde,

(d) einigt euch in diesem (a) Sinn:

(B) dass sie jetzt die eure (a) werde

(B) und die große (g) Nährer(a) in.

2. Schwarzer, Weißer, Brauner, Gelber!

Endet ihre Schlächterein!

Reden erst die Völker selber,

werden sie schnell einig sein.

3. Wollen wir es schnell erreichen,

brauchen wir noch dich und dich

Wer im Stich lässt seinesgleichen

Lässt ja nur sich selbst im Stich.

4. Unsre Herrn, wer sie auch seien,

sehen unsre Zwietracht gern,

denn solange sie uns entzweien,

bleiben sie doch unsre Herrn.

5. Proletarier aller Länder,

einigt euch und ihr seid frei!

Eure großen Regimenter

brechen jede Tyrannei!

Vorwärts, und nie vergessen,

und die Frage konkret gestellt,

beim Hungern und beim Essen:

Wessen Morgen ist der Morgen,

wessen Welt ist die Welt? – unsre Welt !

Le Chiffon Rouge

(trad. Frankreich)

D Hefte an dein Herz einen Streifen roten Tuches, eine Blume wie von Blut. **A7** **D**

D Wer begriffen hat, dass es drängt die Welt zu ändern, der steh auf und fasse **A7** **D**
Mut.

D **G** **D**
Lasst uns vorwärts gehen, hinaus ins Freie,

D **A**
bringt die Fäuste mit und viel Geduld dazu.

D **gm** **D** **em** **A**
Unser neuer Tag, der wird gedeihen, unser Lied wird zerschneiden die Ruh.

Refrain:

A **D**
Teil mit uns deinen Zorn, hak den Arm bei uns ein,

D **A7**
nicht zum Schweigen verdammt, nicht gekrümmt sollst du sein.

A7 **D**
Trag deine Fahne, trau es dir zu, hol dir die Zukunft, die Zukunft bist du.

D
Sorg dafür, dass die Welt nicht in Stücke zerfällt,

D **A7** **D**
dass ein Menschengesicht sie erhält.

Hefte an dein Herz einen Streifen roten Tuches, eine Blume wie von Blut.
Wer begriffen hat, dass es drängt die Welt zu ändern, der steh auf und fasse
Mut.

Immer quält dich noch so mancher Hunger,
du bezahlst mit deiner Würde noch das Brot.

Doch verlass dich drauf, dass geht zu Ende, da hilft keine Lüge, kein Verbot.

Die Internationale

[G E am G D G]

Wacht auf, Verdammte dieser Erde,

die stets man noch zum Hungern zwingt.

Das Recht wie Glut im Kraterherde

Nun mit Macht zum Durchbruch dringt.

Reinen Tisch macht mit den Bedrängern,

Heer der Sklaven wache auf!

Ein Nichts zu sein trägt es nicht länger,

alles zu werden strömt zu Hauf!

Refrain:

Völker hört die Signale! Auf zum letzten Gefecht!

Die Internationale erkämpft das Menschenrecht!

Völker hört die Signale! Auf zum letzten Gefecht!

Die Internationale erkämpft das Menschenrecht!

Es rettet uns kein höh'eres Wesen, kein Gott, kein Kaiser noch Tribun.
Uns aus dem Elend zu erlösen, können wir nur selber tun!
Leeres Wort, des Armen Rechte. Leeres Wort, des Armen Pflicht.
Unmündig nennt man uns und Knechte, duldet die Schmach nun länger nicht.

In Stadt und Land ihr Arbeitsleute, wir sind die stärkste der Parteien.
Die Müßiggänger schiebt beiseite, diese Welt muß unser sein.
Unser Blut sei nicht mehr der Raben und der nächt'gen Geier Fraß!

Die Ballade von den Säckeschmeissern.

(Traditionel)

1. (a) Oh mich ziehts nach einem fernen Lande wo die schlanke Tropenpalme prankt.
In (d) Brasilien am Rio (E) Grande werden (d) Kaffesackschmeisser (E) verlangt.

Es (c) gibt zuviel Kaffee auf der (d) Welt. Das (c) bringt pro Tonne zu wenig (d) Geld
(c) Drum (h) wird, (c) so (d) will (c) es (c) das (h) „Welt-(c)-ge-(d) –wis-(c) -sen“
(c) Die (h) hal-(c) -be (d) Ern-(c) -te (c) ins (h) Was-(c) -ser ge-(d) –schmis-(c) -sen

Immer (d) rin mein Junge. Das hat nen (g) Sinn mein Junge
Da steckt was (d) hinter mein Junge. Das wird ein (g) Winter, mein Junge.

Ich (E) sags allen feiernden Fa(a)milien: „Marsch, (E) marsch nach Rio in den (a) ersten
Kahn. (d) Auf nach Bra-(a) -silien. Und (d) rin mit dem (E) Mokka in den (a) Ozean.
Und (d) rin mit dem (E) Mokka in den (a) Ozean“

2. Und (a) hat der Menschenhai am Rio Grande. An seinen nassen Bohnen profitiert.
(d) Werden wir aus diesem reichen (E) Lande (d) gleich nach USA hin transpor-(E)
-tiert.

Es (c) gibt zuviel Getreide auf dem (d) Feld. Das (c) bringt pro Tonne zu wenig (d) Geld.
(c) Drum (h) wäscht man (c) mit Pe-(d) –trole (c) um (c) die (h) Kör-(c) -ner (d) ein
(c) Und (h) heizt (c) mit dem (d) Weizen (c) die (h) Maschi-(c) -nen (d) ein.

Immer (d) rin mein Junge. Das hat nen (g) Sinn mein Junge
Da steckt was (d) hinter mein Junge Das wird ein (g) Winter, mein Junge.

(E) Proleten packt eure (a) Habe, (E) Die reiche Ernte hat uns die (a) Preise verhunzt
(d) Brotfrucht ist Teufels-(a) -gabe. Drum (d) rin mit die (E) Schrippen in die (a) Feu-
ersbrunst. Drum (d) rin mit die (E) Schrippen in die (a) Feuersbrunst.

3. Sie (a) werfen den Weizen ins (E) Feuer.
Sie werfen den Kaffee ins (a) Meer.
Doch wann werfen die Säcke-(E) -schmeisser
Die fetten Räuber hinter(a) her.

(d) Siehst du, das hat nen (a) Sinn mein Junge
(d) Siehst du, da steckt was (a) hinter mein Junge
(d) Siehst du, das wird ein (a) Winter, mein Junge
Wie (E) er in keinem (a) Leben, (d) nie (E) wieder-(a) -kehrt
Wie (E) er in keinem (a) Leben, (d) nie (E) wieder-(a) -kehrt.

Das Lied von Che Guevara

(Kuba, Text z.T. Biermann)

1. Aprendimos a quererte **dE7**
Desde tu historica`altura **dE7**
Donde el sol de tu bravura **aG**
Te puso cerca a la muerte **FE**

Refrain:

A qui se queda la clara **a**
La entranable transparencia **E7**
De tu querida presencia **aG**
Comandante Che Guevara **FE7**

2. Sie fürchten dich und wir lieben
Dich vorn im Kampf wo der Tod lacht
Wo das Volk Schluss mit der Not macht
Nun bist du weg und doch geblieben

Refrain:

Uns bleibt was gut war und klar war
Und dass man bei dir immer durch sah
Und Liebe, Hass doch nie Furcht sah
Commandante Che Guevara

3. Und bist kein Bonze geworden
Kein hohes Tier, das nach Geld schießt
Und vom Schreibtisch aus den Held spielt
In feiner Kluft mit alten Orden

4. Ja grad die Armen der Erde
die brauchen mehr als zu essen.
Und das hast du nie vergessen,
dass aus Menschen Menschen werden.

Weltweit Hand in Hand: Aktiver Widerstand!

1. (e) Weltweit treten wir an – Und fallen den (D) Kriegsherrn in den (e) Arm.
(e) Ihre Bomber bringen den Tod, Ihr (D) Care-Paket verhöhnt die (e) Not!
(a) Ihr Ant-Terror-Krieg greift die (e) Menschheit an –
nur ein (H7) Vorwand sind die (e) Taliban.
Im Kampf um (a) Arbeit, Frieden (e) reift die Zeit,
wo das (H7) Volk sich selbst befreit! (H7)

Refrain:

(G) Weltweit Hand in (C) Hand – (G) Aktiver Widerstand! (C)
(G) Kämpfen und lernen, (D) gemeinsam erfolgreich sein
(G) Komm, (D) reih dich (e) ein.(2 x)

2. Guido, Merkel, Steinbeisser – mischen mit bei der Aktion.
Rüstungsaktien steigen - und die Ölspekulation
Rasterfahndung, Notstandsgesetz –
spricht unseren Rechten Hohn.
Auch deshalb demonstrieren wir jetzt –
und geben selber an den Ton!

3. Für die Jugend eine Hoffnung – und nicht der Weg zum Arbeitsamt.
Und Nein zu der Verwendung – als Besetzer in fremdem Land.
Nicht für schnelles Geld als Zeitsoldat –
in einem Angriffsheer.
Für ein System, das keine Zukunft hat –
es braucht unsre Gegenwehr!

4. Viele sind schon aufgestanden - und haben protestiert.
Widerstand in allen Landen! Bis die Kriegsherrn abserviert!
Wir wollen Arbeit, Frieden, eine Welt,
wo Raubkriege abgeschafft.
Wo das Volk die Macht in Händen hält –
und auch Du eine Zukunft hast!

Die Arbeiter von Wien

(Traditionel)

(e) Wir sind das Bauvolk der **(H)** kommenden **(e)** Welt.
(e) Wir sind der Sämann, die Saat **(H)** und das **(e)** Feld.
(e) Wir sind die Schnitter der **(H)** kommenden **(e)** Mahd,
(e) wir sind die Zukunft und wir **(H)** sind die **(e)** Tat.

Refrain:

(e) So flieg, du **(H)** flammende, du rote **(e)** Fahne,
voran dem **(D)** Wege, den wir **(G)** ziehen!
Wir sind der **(a)** Zukunft getreue **(e)** Kämpfer,
wir sind die **(H)** Ar **(a)** be **(G)** iter **(H)** von **(e)** Wien.

Herrn der Fabriken, ihr Herren der Welt.
endlich wird eure Herrschaft gefällt!
Wir, die Armee, die die Zukunft erschafft,
sprengen der Fesseln engende Haft.

Wie auch die Lüge uns schmähend umkreist,
alles besiegend erhebt sich der Geist.
Kerker und Eisen zerbricht seine Macht,
wenn wir uns rüsten zur letzten Schlacht!

Das Lied von der Moldau

(Bertholt Brecht)

(d) Am Grunde der Moldau
(g) wandern die **(d)** Steine,
es **(g)** liegen drei **(d)** Kaiser **(g)** begraben in **(A)** Prag.

Das **(d)** Große bleibt groß nicht
und **(g)** Klein nicht das **(d)** Kleine.
Die **(B)** Nacht hat zwölf **(F)** Stunden
Dann **(g)** kommt schon der **(A)** Tag,
dann **(g)** kommt schon der **(A)** Tag.

Es **(g)** wechseln die **(A)** Zeiten.
Die **(g)** riesigen **(A)** Pläne
der **(F)** Mächtigen kommen am **(g)** Ende zum **(A)** Halt.
Und **(g)** geh'n sie **(A)** einher auch
wie **(g)** blutige **(A)** Hähne,
es **(B)** wechseln die **(F)** Zeiten,
da **(g)** hilft kein **(A)** Gewalt,
da **(g)** hilft kein **(A)** Gewalt.

Am **(d)** Grunde der Moldau
(g) wandern die **(d)** Steine,
es **(g)** liegen drei **(d)** Kaiser **(g)** begraben in **(A)** Prag.

Das **(d)** Große bleibt groß nicht
und **(g)** klein nicht das **(d)** Kleine.
Die **(B)** Nacht hat zwölf **(F)** Stunden
Dann **(g)** kommt schon der **(A)** Tag,
dann **(B)** kommt schon der **(A)** Tag.

Bald werden wir im Land die Glocken läuten

(Text und Musik von Mikis Theodorakis, Griechenland)

Mit (a) Flammen- (E) blättern

(a) grüßt uns die (E) Sonne jeden (a) Tag

Der (a) Himmel (E) ist unsre (a) Fahne (E) jeden (a) Tag

Wie (a) viele sind jetzt (d) eingesperrt (a)

Wie (a) viele haben sie (d) umgebracht (a)

Wie (d) viele (a) sind jetzt (E) eingesperrt (a)

Wie (d) viele (a) haben sie (E) umgebracht (E)

/: (a) Bald wir im (G) Land die Glocken (a) läuten :/

/: Die (G) ganze (a) Erde uns

(G) Und kein Stück unsern (a) Feinden :/

(a) Unsere Toten halten in den Händen

Tag und (d) Nacht Glocken- (a) stränge

(G) Unter dieser Erde (a) fest.

(a) Sie warten auf die (G) Stunde

Sie warten (a) schon

Einzuläuten

Auferstehung (G) für uns (a)

(a) Ganz diese Erde uns

und den (d) nie gezählten (E) Toten (E)

/: (E) Keiner kann uns je die Erde nehmen :/ (3 mal)

/: :/ (a) Bald wir im (G) Land die Glocken (a) läuten :/

/: Die (G) ganze (a) Erde uns

(G) Und kein Stück unsern (a) Feinden :/

Ich bin Soldat

(Traditionel)

(C) Ich bin Soldat, doch bin ich es nicht gerne.

Als ich es (G) ward, hat man mich nicht (C) gefragt.

(C) Man riss mich fort, hinein in die Kaserne,
gefangen (G) ward ich, wie ein Wild (C) gejagt.

Ja von der (F) Heimat, von des Liebchens (C) Herzen,
musst ich (G) hinweg und von der Freunde (C) Kreis.

Denk ich (F) daran, fühl ich der Wehmut (C) Schmerzen,
fühl in der (G) Brust des Zornes Glut so (C) heiß.

Ich bin Soldat, doch nur mit Widerstreben;

ich lieb ihn nicht, den blauen Königsrock.

Ich lieb es nicht, das blut'ge Waffenleben,
mich zu verteid'gen, wär genug ein Stock.

Oh, sagt mir an, wozu braucht ihr Soldaten?

Ein jedes Volk liebt Ruh und Frieden nur.

Allein aus Herrschsucht und dem Volk zum Schaden,
lasst ihr zertreten ach die goldne Flur!

Ich bin Soldat, muss Tag und Nacht marschieren,
statt an der Arbeit muss ich Posten stehn.

Statt in der Freiheit muss ich salutieren
und muss den Hochmut frecher Burschen sehn.

Und geht's ins Feld, so muss ich Brüder morden,
von denen keiner mir zuleid was tat,
dafür als Krüppel trag ich Band und Orden,
und hungernd ruf ich dann: Ich war Soldat!

Ihr Brüder all, ob Deutsche, ob Franzosen,

ob Ungarn, Dänen, ob vom Niederland,

ob grün, ob rot, ob blau, ob weiß die Hosen,

gebt euch statt Blei zum Gruß die Bruderhand!

Auf, lasst zur Heimat uns zurückmarschieren,
von den Tyrannen unser Volk befrein;

Denn nur Tyrannen müssen Kriege führen -
Soldat der Freiheit will ich gerne sein!

Carry on the fight

(Philippinen, Tambisan)

(e) Workers are marching around the world
with their **(D)** banners flying high
cause they **(e)** only have a world to win
if they'll **(D)** fight with all their might.

Through **(e)** all the twists and turns of time
they will **(D)** carry on the fight
like the **(e)** workers of the Paris Commune
when they **(D)** sacrificed their lives.

*Build a **(C)** thousand modern barricades
to **(G)** withstand the force of the eagles rage.
While the **(C)** piercing vanguard stormes the gates
of the **(e)** palaces of **(G)** **(D)** greed **(C)***

So **(e)** now lets march triumphantly
with a **(D)** clenched fist to the sky
with the **(e)** working class solidarity
and a **(D)** strong resolve to fight.

(Instrumental)

*Build a **(C)** thousand modern barricades
to **(G)** withstand the force of the eagles rage,
while the **(C)** piercing vanguard stormes the gates
of the **(C)** palaces of **(G)** **(D)** greed. **(C)***

Through **(C)** all the twists and turns of time
they will **(G)** carry on the fight.
like the **(D)** workers of the Paris Commune,
when they **(C)** sacrificed their **(G)** **(D)** lives. **(e)**

We can Change the World

(Musik: „Chicago“ von Crosby; Stills, Nash and Young)

Refrain:

(e) We can **(D)** change the **(e)** world,
re- **(D)** arrange the **(e)** world.

Auf der **(D)** ganzen Welt halten wir **(e)** zusammen.

Bütün **(D)** dünjada, el elle **(e)** beraber.

Bütün **(D)** dünjada, el elle **(e)** beraber.

1. **(e)** Tausend Feuer leuchten hell,
Denn es brennt manche Fabrik
Überall **(D)** kann man es sehen In der **(e)** ganzen Republik
(e) Bosse kennen keine Gnade Machen die Fabriken platt.
Viel **(D)** Kollegen ohne Arbeit Haben **(e)** diese Tour jetzt satt.
2. Mit den Werften an der Küste Machen Banken lang Gewinn
Doch die Familien und die Kinder Treiben sie in den Ruin
Werftarbeiter zeigen Flagge Woll nicht länger wehrlos sein
Kämpfen jetzt und auch noch morgen Einer steht für'n andern
ein.
3. Gnadenbrot mit einem Euro, damit kommen wir nicht klar.
Und wir denken an Rheinhausen, Polen und Südafrika.
In Rheinhausen hat die Nachtschicht ihre Arbeit hingelegt
Und die Internationale angestimmt – das ist der Weg!
4. Alt und Jung gehör'n zusammen, Deutsche, Türken allemal.
Was wir von der Zukunft wollen, das ist international.
Alt und Jung gehör'n zusammen, Deutsche, Türken allemal.
Was wir von der Zukunft wollen, das ist international.

Der Mensch hat einen Fehler

(Bert Brecht)

(e)
(G) General, dein Tank ist ein (D) starker Wagen.
Er (C) bricht einen Wald nieder
(G) zermalmt hundert Menschen.
(a) Aber er hat einen (H7) Fehler:
(a) Er braucht (H) einen (e) Fahrer.

General, dein Bombenflugzeug ist stark.
Es fliegt schneller als der Sturm
trägt mehr als ein Elefant.
Aber es hat einen Fehler:
Es braucht einen Monteur.

General, der Mensch ist sehr brauchbar.
Er kann fliegen,
er kann töten.
Aber er hat einen Fehler:
Er kann denken.

Ihr Herren der Kriege

(Mel. nach Bob Dylons „Masters of War“, Text: Pepperoni, HH)

(a)
1. Ihr (a) Herren der Kriege (G) (a) Ihr Herren der Welt (G) (a)
Gewichtig am Schreibtisch (G) (a) Voll Macht und voll Geld (G) (a)
Geehrt für Verdienste (G) (a) An Euerem Land (G) (a)
Und schlüpft wieder mal in das US-Gewand (G) (a)
(a)
2. Der eine im Anzug Der andre grinst dreist
Ihr liefert die Waffe Die die Kurden zerreißt
Bombardiert den Irak Jagt das Volk in die Not.
Durch Euch wird die Erde Und Menschheit bedroht.

3. Ihr Herren im Business, Dynamisch und fit.
Ihr nehmt jede Mark, Auch die schmutzigste mit.
Ihr liefert Granaten, Euch nützt jeder Schuss.
Ihr seid das Geschwür, Das entfernt werden muss.

4. Ihr wollt unsre Köpfe, Ihr wollt unser Herz.
Ihr wollt unsre Hände, Für euern Kommerz.
Habt hehre Floskeln Und Knüppel bereit.
Wenn zornig das Volk Nach Gerechtigkeit schreit.

5. Wir werden erkämpfen das Ende eurer Macht.
Die Sonne des Morgens Nach finsterer Nacht.
Mit unseren Händen Graben wir euer Grab.
Und bleiben dran stehn, Bis der Teufel euch hat.

Ich will nach Haus

Text & Musik: Peter Gutzeit / 25.11.06

1.) Ich bin ge **G** fangen, in einem fernen Land.
In dem seit Ewigkeit, die Zeit still **D** stand.
Der Winter **G** klirrend kalt, der Sommer glühend **C** heiß,
so ist das **G** Land, über **D** das ich kaum was **G** weiß.
Es lauert überall, der Tod.
Und unbeschreiblich, ist die Not.
Im kargen Land, das keiner liebt,
steh´ ich allein, und singe dieses Lied:

Refrain:

*Ich will nach **D** Haus, ich will **G** zurück,
Ich halts nicht **D** aus, ich werd **G** verrückt.
Ich will hier **C** weg – aus Kanda **G** har,
zu **D** rück nach Hamburg-Alto **G** na*

2.) Die Menschen sind mir, fremd und unbekannt.
Gefahren lauern, an jedem Straßenrand.
Ich bring die Freiheit, aus meiner kleinen Welt,
von der hier aber, kein Mensch etwas hält.
Heut´ war aus Deutschland, ein Minister da.
Sagte, na Jungs, bei euch ist alles klar?
Dann ging er fort, ganz schnell wieder da hin,
wo auch ich, am allerliebsten bin.

Refrain

3.) Zu Haus die Mutter glaubt, der Krieg sei ganz weit weg.
Doch ich steck´ mittendrin, im allergrößten Dreck.
Ich muss auf Menschen schießen, die ich nie geseh´n.
Ich wünschte mir, das alles wäre nie gescheh´n.
Ich sehne mich, so sehr nach Altona.
Nach unserm Hafen, und nach der Reeperbahn.
Doch ich geb´ hier, vielleicht mein Leben hin,
wofür das gut sein soll? Mir kommts nicht in den Sinn.

Refrain

Es ist an der Zeit (Text: Hannes Wader; Musik irische Weise)

Refrain:

*Ja, auch (**D**) dich haben die schon (**C**) genauso (**G**) belogen,
so wie (**D**) sie es mit uns heute (**C**) immer noch (**G**) tun,
und (**C**) du hast ihnen alles (**D**) gegeben,
deine (**G**) Kraft, deine (**C**) Jugend, dein (**D**) Leben. (**G**)*

1.) (**G**) Weit in der Champagne im (**C**) Mittsommergrün,
dort, (**D**) wo zwischen Grabkreuzen (**C**) Mohnblumen (**G**) blühen,
da flüstern die Gräser und (**C**) wiegen sich leicht
im (**D**) Wind, der sanft über das (**C**) Gräberfeld (**G**) streicht.
(**G**) Auf deinem Kreuz finde ich, (**D**) toter Soldat,
deinen Namen nicht, nur Ziffern und (**C**) jemand (**G**) hat
die Zahl neunzehnhundertsechzehn (**C**) gemalt,
und (**D**) du warst nicht einmal (**C**) neunzehn Jahre (**G**) alt.

Hast du, toter Soldat, mal ein Mädchen geliebt?
Sicher nicht, denn nur dort, wo es Frieden gibt
können Zärtlichkeit und Vertrauen gedeihn,
warst Soldat, um zu sterben, nicht um jung zu sein.
Vielleicht dachtest du dir, ich falle schon bald,
nehme mir mein Vergnügen, wie es kommt, mit Gewalt,
dazu warst du entschlossen, hast dich aber dann
vor dir selber geschämt und es doch nie getan.

Soldat, gingst du gläubig und gern in den Tod?
Oder hast du verzweifelt, verbittert, verroht
deinen wirklichen Feind nicht erkannt bis zum Schluss?
Ich hoffe, es traf dich ein sauberer Schuss,
oder hat ein Geschoß dir die Glieder zerfetzt,
hast du nach deiner Mutter geschrien bis zuletzt,
bist auf deinen Beinstümpfen weitergerannt,
und dein Grab, birgt es mehr als ein Bein, eine Hand?

Es blieb nur das Kreuz als einzige Spur
von deinem Leben, doch hör meinen Schwur:
Für den Frieden zu kämpfen und wachsam zu sein,
fällt die Menschheit noch einmal auf Lügen herein.
Dann kann es geschehen, dass bald niemand mehr lebt,
niemand, der die Milliarden von Toten begräbt.
*Doch längst finden sich mehr und mehr Menschen bereit,
diesen Krieg zu verhindern, es ist an der Zeit.*

Bir Mayıs

1. (e) Günlerin Bugün getirdigi (D) baski (C) zulüm ve (H) kandir.

Es war (e) gestern, es ist auch noch (D) heut

(C) Gewalt und Blut und (H) Schmerz.

(H) Ancak bu boyle gitmez (a)

sömürü devam (H) etmes.

Das (H) wird nicht länger weiter gehen

wenn (a) wir uns einig (H) sind.

(e) Yepyeni bir günes (D) dogar (C) bizde ve ülkeler- (H) de.

Wir (e) kämpfen für den neuen (D) Tag bis die (C) Völker Brüder (H) sind.

Refrain:

(a) Bir (H) Mayıs! (a) Bir (H) Mayıs!

(a) İscin- (C) in, (a) emekci - (H) nin (e) bayra- (H) mi.

(a) Erster (H) Mai! (a) Erster (H) Mai!

(a) Unser (C) Tag(a) über- (H) all, (e) erster (H) Mai.

(e) Devrimin (D) sanli yolunda, (C) ilerleyen (D) halkin bayra- (e) mi.

(e) Fest der Völker (D) aller Länder

auf dem (C) Weg der (D) Revolut- (e) ion.

2. |: Werden immer weiter vorwärtsgehn,
nicht verzeihen, was wir sehn. :|

!| Millionen spüren ihre Kraft,
den Mut, die Zuversicht :|

!| Wenn der neue Tag am Himmel steht,
für uns das Lied erklingt: :|

Das Volk tanzt den Tango zum Cacerolazo

Nümmes, Berlin zum Argentinazo, 2001

Erklärungen:

Cacerolazo: Demonstrationen, wo das Volk mit Kochtöpfen, Löffeln und viel Lärm den Oberen zeigt, was es will

Argentinazo: Landesweite Protestdemonstrationen im Dezember 2001 in Argentinien, die zum Sturz der Regierung, und in der Folge von 4 weiteren Regierungen führte.

Revolucion ! Unidad Popular: Revolution ! Für die Einheit des Volkes !

Motoqueros: Motorradfahrer, die die Informationen zwischen den vielen Demonstrationen weitergaben.

1.) (E) Die Hungernden schau in den üppigen Laden.

(E) Das Volk ruft: Basta! Und baut Barrikaden.

(A) Sie strömen auf die Plaza de Mayo.

(E) Töpfe ertönen zum Cacerolazo. – 1 – 2 – 3 – 4 –

Refrain:

Das (A) Volk tanzt den (H) Tango zum (A) Cacerol- (H) laso

Der (A) Rio de la (H) Plata tritt (A) über die (H) Ufer - Basta!

2.) Das Volk fordert Freiheit von Dollar und Not

Auch wenn die USA mit New War droht.

Wie viel Präsidenten traten zurück?

Fünf Regierungschefs hatten kein Glück! . – 1 – 2 – 3 – 4 –

3.) Die Motoqueros sind ganz vorn dabei

Nur organisiert werden wir frei!

Heran reift das Neue, noch zart, aber klar:

Revolucion: Unidad Popular! . – 1 – 2 – 3 – 4 –

4.) Wir tanzen den Tango auf Plätzen und Straßen .

Und spüren die Kraft der kämpfenden Massen!

Wer helfen will dem Argentinazo

Der holt seine Töpfe zum Cacerolazo. – 1 – 2 – 3 – 4 –

Unzima Lomthwalo

(Südafrika)

Unzima lomthwalo

Ufuna madoda

Unzima lomthwalo

Ufuna sihlangane

Tina bantwana base Afrika

Sizimisel' inkululeko

Unzima lomthwalo

Unzima lomthwalo

Ufuna madoda

Ufuna madoda

Unsre Bürde ist schwer, denn sie fordert viel Mut

Wie kämpfen für Freiheit, trotz Folter und Tod.

Singt mit uns Frauen, Männer, Kinder

Auch wenn Gefängnis droht oder Tod

Wir fürchten nichts, denn wir stehn bereit

Für Afrika, Deine Freiheit.

Viva la Quinca Brigada

(C) Ten years before I saw the light of morning

A comradeship of heroes was (F)

(F) From every corner of the world came (G) sailing

The fifteenth International (C) Brigade

The came to stand beside the Spanish people

To try and stem the rising fascist tide

Francos allies were the powerful and wealthy,

Frank Ryans men came from the other side.

Even the olives were bleeding,

As the battle for Madrid it thundered on.

Truth and love against the force of evil,

Brotherhood against the Fascist clan.

Refrain:

(F) Viva la Quince Brigada !

„No pasaran“, the (C) pledge that (G) made them (C) fight.

(C) „Adelante“ was the cry around the (a) hillside.

(F) Let us all (C) remember (G) them (C) tonight.

Bob Hillard was a Crunch of Ireland pastor.

From Killarney across the Pyrenees he came.

From Derry came a brave young Christian Brother.

Side by side they fought and died in Spain.

Tommy Woods, aged seventeen, died in Cordoba.

With Na Flanna, he learned to hold his gun.

From Dublin to the Villa del Rio

Where he fought and died beneath the Spanish sun.

Many Irishmen heard the call of Franco,

Joined Hitler and Mussolini too.

Propaganda from the pulpit and newspapers

Helped O'Duffy to enlist his crew.

Refrain.

The word came from Maynooth, „Support the Fascists“

The men of cloth failed yet again.

When the bishops blessed the blueshirts in Dun Laoghaire.

As they sailed beneath the swastika to Spain.

This song is a tribute to Frank Ryan,
Kit Conway and Dinny Coady too,
Peter Daly, Charlie Regan and Hugh Bonar.
Though many died I can but name a few.

Dany Doyle, Blaser-Brown and Charlie Donnelly,
Lian Tumilson and Jim Straney from the Falls,
Jack Nalty, Tommy Patton and Frank Conroy,
Jim Foley, Tony Foy and Dick O'Neill.

Refrain

Fields of Athenry

(Irland)

By a (G) lonely prison wall
I (C) heard a young girl (G) call (D) ing
(G) Micheal they are (C) taking you a (D) way
For you (G) stole Trevelyn's (C) corn
So the (G) young might see the (D) morn.
Now a prison ship lies waiting in the (G) bay.

Chorus

(G) Low (C) lie the (G) Fields of Athenry
Where once we watched the small free birds (D) fly.
Our (G) love was on the (C) wing
we had (G) dreams and songs to (D) sing
It's so lonely 'round the Fields of Athen (G) ry.

By a lonely prison wall
I heard a young man calling
Nothing matters Mary when you're free,
Against the Famine and the Crown
I rebelled they ran me down
Now you must raise our child with dignity.

Chorus

By a lonely harbour wall
She watched the last star falling
As that prison ship sailed out against the sky
Sure she'll wait and hope and pray
For her love in Botany Bay
It's so lonely 'round the Fields of Athenry.

Chorus

You'll never walk alone

(G) When you walk through a storm
Keep your (C) chin up (G) high
(G) And don't be afraid of the (D) dark
At the (G) end of a storm is a (C) golden (G) sky
(G) And the sweet silver song (D) of a (G) lark

Refrain:

(G) Walk on, Walk on
With (C) hope in your (D) heart
(G) And you'll never walk (D) alone
You'll (G) never (C) walk (G) alone

When you walk through a storm
Hold your head up high
And don't be afraid of the dark
At the end of a storm is a golden sky
And the sweet silver song of a lark

Refrain

Unsterbliche Opfer

Worte: W.G. Archangelski, Russland 1878

Nachdichtung: Hermann Scherchen, 1918

(a) Unsterbliche Opfer,
(E) ihr sanket dahin,
(d) wir stehen und weinen,
(a) voll Schmerz, Herz und Sinn.
(a) Ihr kämpfet und starbet
(E) um kommendes Recht,
(d) wir aber, wir trauern,
(a) der Zukunft Geschlecht.

//: (C) Einst aber,
wenn Freiheit den Men- (d) schen erstand
(d) und aller euer Sehnen Erfü- (a) llung fand:
(a) dann werden wir künden,
(E) wie ihr einst gelebt,
(d) zum Höchsten der Menschheit
(a) empor nur gestrebt! ://

Trauerhymne auf die Opfer der russischen Revolution von 1905. In der internationalen Arbeiterbewegung wurde es nach 1919 zum proletarischen Grabgesang für gefallene oder ermordete Genossen.

WHAT A SYSTEM

(südafrikanisches Widerstandslied)

Refrain:

**(G) What a system, what a system,
(G-D) What a system, what a crime!
(D-G) We can't mend it, we must end it,
(D⁷-G) End it now and for all time.**

**1. In a tunnel hot as blazes
Excavating in a mine
He digs gold all midst the rock falls
And they pay him two and dime.**

Refrain

**2. In a city at a corner
Stands the house that mighty grand,
Where in glory and in splendour
Dwell the magnates of the Rand.**

Refrain

**3. Up above the mining compound,
Where he joins the picket line,
He's the labour agitator
And his life don't worth a dime.**

Refrain

Brot und Rosen

(Traditionel)

[G e a D]

**1. (G) Wenn wir zusammen (e) gehen,
geht (a) mit uns ein schöner (D) Tag.
Durch (G) all die dunklen (e) Küchen
und wo (a) grau ein Werkshof (D) lag
beginnt (G) plötzlich die (e) Sonne
unsre (a) arme Welt zu (D) kosen
und (G) jeder hört uns (e) singen (a) „Brot und (D) Rosen!“**

[G e a D]

**2. Wenn wir zusammen gehen,
kämpfen wir auch für den Mann,
weil unbemuttert kein Mensch
auf die Erde kommen kann.
Und wenn ein Leben mehr ist
als nur Arbeit, Schweiß und Bauch,
wollen wir mehr, gebt uns das Brot,
doch gebt die Rosen auch!**

**3. Wenn wir zusammen gehen,
gehen unsre Toten mit.
Ihr unerhörter Schrei nach Brot
schreit auch durch unser Lied.
Sie hatten für die Schönheit,
Liebe, Kunst erschöpft nie Ruh,
drum kämpfen wir ums Brot und wollen die Rosen dazu!**

**4. Wenn wir zusammen gehen,
kommt mit uns ein besserer Tag.
Die Frauen, die sich wehren,
wehren aller Menschen Plag.
Zuende sei, dass kleine Leute
schufteten für die Großen,
!: Her mit dem ganzen Leben, Brot und Rosen :!**

Fabrikarbeiterin

(Text Hochspannung, Melodie „16 tons“)

1. Es ist (e) fünf Uhr, der (C) Wecker (H) schrillt,
ihre (e) Augen sind zwei Schlitze, die (C) Frisur macht sie ganz (H) wild.
Sie (e) packt der große Frust, denn sie (a) muss schon wieder raus –
Erst (H) Kinder wecken, Frühstück machen, raus aus dem Haus:
„Ich (e) steige aus! (C) (H) Ich bleib zu (e) Haus(C) (H)! Ich steige (e) aus! (C) (H)“

2. Um sechs rennt sie zur Straßenbahn,
quetsch sich ins Gedränge, es ist der reine Wahn!
Dabei denkt sie, was im Haushalt wieder fehlt:
„Klopapier und Aufschnitt. Ist der Handwerker bestellt?“
„Ich steige aus! Ich bleib zu Haus! Ich steige aus!“

3. Es ist erst sieben, da steht sie schon am Band.
Sie dreht ganz mechanisch kleine Schrauben mit der Hand.
Hundertvierzig in der Stunde, das ist der Akkord.
Die Elke schafft zweihundert, denn sie spart auf einen Ford.
„Ich steige aus! Ich bleib zu Haus! Ich steige aus!“

4. Sie träumt von Italia
und dreht spitze Muscheln in den Sand der Adria.
Ihr Freund, der Klaus, liegt neben ihr
und lutscht genüsslich an´ner Dose eisgekühltem Bier.
„Ich steige aus! Ich bleib zu Haus! Ich steige aus!“

5. Dem Meer entsteigt ein wunderschöner Mann,
nimmt sie mit in seine Villa – und jetzt fängt das Leben an!
Für die Kinder eine Amme und im Alfa Romeo
Wartet als Privatchauffeur Leonardo Di Caprio!
„Ich steige aus! Ich bleib zu Haus! Ich steige aus!“

6. Doch vor der Tür steht nicht Leo, denn sie steht noch am Band.
Mit den Schrauben in den Händen, mit dem Rücken an der Wand.
Alle ändern sind beim Frühstück, grinsen sie nur hämisch an.
Und sie fragen: „War’s denn gut heut Nacht, erzähl uns von dem Mann!“
„Ich steige aus! Ich will hier raus! Ich steige aus!“

7. Aus der Ecke kommt die Lisa, drückt ihr´n Flugblatt in die Hand:
„Gleicher Lohn für gleiche Arbeit!“ – na da ist sie mal gespannt!
„Weg mit 218, Kindergartenplätze frei!“
„Ja soll ich das etwa ändern, braucht ihr mich denn auch dabei?“
Ja, komm steig ein! Bleib nicht daheim! Bist nicht allein!

Frauen verbinden Welten

(Melodie: Streets of London)

1. (C) Frauen werden (G) ausgebeutet,
(a) Frauen werden (e) unterdrückt,
(F) überall auf (C) dieser Erde (G) stets das gleiche Lied.
(C) Wenn wir uns (G) zusammenschließen,
(a) um dagegen (e) anzugehn,
(F) setzen wir ein (C) Zeichen:
(G) Wir machen nicht mehr (C) mit!

Refrain:

Wir (F) rufen die (C) Frauen aller (G) Länder! (C)
(D) Hand in Hand umspannen wir die (G) Welt.
(C) Woll’n wir Frauen (G) was verändern,
(a) gibt’s für uns nur (e) eine Wahl:
(F) Frauen verbinden (C) Welten,
(G) kämpfen international! (C)

2. Milena muss sich verkaufen,
die Familie braucht das Geld.
Kindersex ist sehr begehrt,
wie jede von uns weiß.
Tag für Tag näht Shirin Hemden,
sie bekommt pro Stück zwei Groschen.
Hierzulande kassiert man dann
den hundertfachen Preis.

3. Kriege führt man überall,
um Macht oder auch um Geld.
Frau´n und Kinder sind die Opfer
stets, wohin man schaut.
Bäume sterben, Luft verpestet,
die Gewässer auch vergiftet.
Gegen die Naturzerstörung wehren wir uns laut!

Es werden immer mehr

Refrain englisch

(C) We are women, we are (a) strong, we are (F) fighting for our (G) lives,
Side by (C) side with our (a) men, who (F) work the nation's (G) mines.
(C) United by the (a) struggle, (F) united by the (G) past and its
(C) Here we (a) go, here we (F) go,
all the (G) women of the working (C) class.

Refrain deutsch

(C) Wir sind Frauen, wir sind (a) stark, gehen (F) stolz für unser (G) Recht.
Mit den (C) Männern Hand in (a) Hand, kämpfen (F) wir im ganzen (G) Land.
(C) Verbunden durch den (a) Kampf, im (F) Leben auch (G) vereint –
und es (C) werden (a) mehr, immer (F) mehr –
(G) mutige Frauen (C) sein!

1. (C) Wir brauchen die (F) Regierung nicht,
(C) was immer wir auch (G) tut,
(C) pfeifen auf ihre (F) Erlaubnis,
unseren Standpunkt kund zu (G) tun.
Uns braucht (C) keiner zu (F) erzählen,
(C) was wir denken (G) soll'n.
Wir sind (C) selber stark und (F) schlau genug
und geh'n (G) unsern Weg nach (C) vorn.

2. Mal reden sie vom Aufschwung,
mal vom Preisverfall
Für uns da steigt die Arbeitslosenquote überall.
Der Kampf für unsere Zukunft
schweiß uns fest zusammen.
Dabei organisier'n wir jede Frau
und auch jeden Mann.

3. Wir lassen uns nicht spalten,
wir haben viel gelernt.
Dinge, die sind Büchern und der Schule fern.
Die Gewalt der Polizei
ha'm wir oft genug gespürt.
Doch wenn's ums Überleben geht, hast du nichts mehr zu verlieren !

Marianne

Vorspiel: G/a/D/GCG

(G) Auf den Markt ging Marianne
mit der Tasche und der Kanne,
(a) kann nichts kaufen, kann nur suchen,
(D) denn die hohen Preise können
nur die reichen Bürger brennen
für das (G) Brot und für den(C) (G) Kuchen.

(G) Marianne kann gut kochen,
Suppen aus Karnickelknochen,
(a) doch auch Knochen gibt's nicht hier.
(D) Und sie hat im Ohr die Kleinen,
wie sie nachts vor Hunger weinen,
(D) und da plötzlich reicht es ihr.

(g) Frauen, packt die Pflastersteine
(g) macht den fetten Ärschen Beine,
(a) haut sie und (b) gebt kein Par(c) don!
(a)
(a)
(h) (c) (d)

(G)
(a)
(D) Und so wurde auf der Stelle
die brisante Mademoiselle
zum (G) Symbol der (C) Revolu(G) tion.

1-Durchgang instrumental Dann ab der 2 Strophe wiederholen

(gesprochen): Am 14. Juli 1789 erobert das Volk die Bastille, das gehaßte Machtsymbol des Absolutismus. 100 Tote, 662 Überlebende. Die Sieger der Bastille waren 412 Handwerker und Gesellen, 150 Lohnarbeiter, 80 Soldaten, aber nur 20 Bürgerliche, nämlich 9 Ladenbesitzer, 8 Kaufleute und 3 Fabriksbesitzer.

Ballade von der unverhofften Last W. Mossmann 1975, leicht aktualisiert	
Jetzt sing ich endlich wieder mal ein Liebeslied	a E
Mir zittert die Gitarre und die Knie	a E7
Und ich beschreib den Sommer wenn die Liebe blüht	C F d
Mit dieser abgeschabten Melodie	E7 a
La lala lala lala la la la	A d
La lala lala lala la la la	G E
Dann kommt der reife Herbst und ich singe wenns euch passt, die Ballade von der unverhofften Last	a d E a
Am Montag wacht Herr Kaffke auf, mein Gott wie ist ihm schlecht	a E
Er kotzt sich erst mal aus und bleibt zuhaus	a E7
Und sagt zu seiner Frau: <i>“Mein Schatz ich weiß nicht recht, drei Woche schon bleibt meine Regel aus.”</i>	C F d
Die Frau ist mächtig sauer, sagt: <i>Du bist ja blöd</i>	E7 a
<i>Warum hast Du nicht besser aufgepasst?</i>	A d
<i>Jetzt bring das schnell in Ordnung, denn es ist zu spät</i>	G E
<i>Wenn Du erst einmal schwer zu tragen hast.”</i>	a d E a
Herr Kaffke nimmt die Pille nicht, kriegt Ausfluss, wird krank	a E
Und auch Pariser nicht, weil ihn das hemmt.	a E7
Und die Spirale liegt schon längst im Werkzeugschrank	C F d
Er hat sich seinen Schwanz mal eingeklemmt.	E7 a
Drum hat er sich von diesen Dingen frei gemacht	A d
Und hemmungslos gevögelt (ab und zu)	G E
Und seine Frau, die Ilsebill die hat gelacht	a d
<i>“Die Folgen” sagt sie “die trägst dann auch Du!”</i>	E a
Am Dienstag steht Herr Kaffke auf und macht sich auf den Weg	a E
Zu einer Männerärztin in der Stadt	a E7
Dann wartet er paar Tage ziemlich aufgeregt	C F d
Ob die Frau Doktor was gefunden hat.	E7 a
Am Freitag Nachmittag klingelt das Telefon	A d
Frau Doktor sagt: <i>“Jetzt sind Sie ein Mann!”</i>	G E
<i>Ich hoffe doch, sie stricken und sie häkeln schon -</i>	a d
<i>In knapp acht Monat kommt der Nachwuchs an”</i>	E a
Herr Kaffke sagt: <i>“Frau Doktor, nein das geht doch nicht!</i>	a E
<i>Wie soll ich denn ein Kind jetzt noch ernähr’n</i>	a E7

<i>Und meine Frau, die Ilsebill, die sagt mir in’s Gesicht Sie kann sich nicht mit Mann und Kind beschwer’n”</i>	C F d E7 a
Frau Doktor sagt: “Was soll das, das ist gegen die Natur! Vor ihnen haben Männer das geschafft. Und kommen sie mir bloß nicht auf die krumme Tour! Der Mann wird Mann erst durch die Schwangerschaft.!”	A d G E a d E a
Das Wochenende ist für Kaffke eine Qual Am Montag muss er wieder in’s Büro Da schleppt er schwere Schreibmaschinen eins ums andre Mal Und schluckt Maschinenöl und Sprit im Klo. Am Montagabend fährt er mit der U-Bahn kreuz und quer Und guckt auf seinen Bauch und fühlt sich nackt Und guckt sich um fürchtet, es folgt ihm wer Zu seinem ungesetzlichen Kontakt	a E a E7 C F d E7 a A d G E a d E a
Er schleicht sich wie im Krimi in ein Hinterhaus Und trifft dort jemand der Adressen hat Der jagt ihm einen Schreck ein, dann nimmt er ihn aus In dieser Nacht ist Kaffke ziemlich matt Am Dienstag im Büro erzählt ein Sekretär Es habe den Kollegen Lutz erwischt Der in der letzten Nacht an Aids gestorben wär Kondome sagt der Pabst, die gibt es nicht!	a E a E7 C F d E7 a A d G E a d E a
Am Dienstag Abend geht Herr Kaffke einsam durch die Stadt Er hat wohl Fieber, ihm wird heiß und kalt Da haut ihm eine Frau so auf den Arsch und sagt: “Komm mit mir Kleiner, du wirst gut bezahlt” Herr Kaffke schreit verzweifelt: “Hau doch ab, du alte Sau!” Und haut dann selber ab. Und zwar nach Haus Da trifft er dann per Zufall endlich wieder seine Frau Und heult sich bei der Frau erst einmal aus.	a E a E7 C F d E7 a A d G E a d E a
Am Mittwoch fährt Herr Kaffke mit der Eisenbahn Nach Holland an den letzten Zufluchtsort Am Freitag kommt er wieder in der Heimat an Der Pfaffe schreit ihn an “Das ist doch Mord!” Das wahre Leben ist dem Pabst egal! Das “ungeborne” Leben aber nicht! Schluss mit der Scheinmoral! Du hast die Wahl! Der Pabst, der trägt die Folgen nämlich nicht!	a E a E7 C F d E7 a A d G E a d E a

Nur wer den Blick hebt, kann die Sterne sehn

(Nümmes, Berlin)

1. Wir stecken mitten im Leben, **a G F E**
und dies Leben ist hart. **a G F E**
Wir spüren die Erde beben. **a G F E**
Und berühren uns zart. **a G F E**

Refr.:

Doch was wir täglich durchleben **a G F E**
gibt uns auch die Kraft, **a G F E**
stolz den Kopf zu erheben. **a G F E**
Nur so wird Neues geschafft. **a G F E**
Nur wer den Blick hebt, **a C**
kann die Sterne sehn! **D E**
Nur wer den Blick hebt, **a C**
kann nach vorne gehn! **D E**
a G F E

2. So wie der Hamster im Laufrad
dreh'n wir uns oft im Kreis.
Weil jeder mit sich zu tun hat.
So läuft das Laufrad heiß.

3. Auf unserm Weg gibt es Steine,
doch wir geh'n nicht zurück.
Wir gehen ihn nicht alleine.
Wir geh'n ihn Stück für Stück.

Neue Politiker braucht das Land

(Nach „Neue Männer braucht das Land“ von Ina Deter)
(C) (D) / (e) (etc.)

1. Wir **(C)** machen's **(D)** überall **(e)** bekannt:
Hier ist einiges faul im Land!
Biedermänner mit Krawatten,
Gedächtnisschwund und leeren Mappen.
Die Spatzen pfeifen's von den Dächern,
auf unsre Kosten wird gebechert.
Empfänge, Parties, ferne Reisen,
könnt ihr euch jetzt nicht länger leisten.

Refrain:

Wir nehmen's in die Hand –
neue Politiker braucht das Land!
Wir nehmen's in die Hand –
neue Politiker braucht das Land!

2. Wir woll'n nicht länger diese Mafia,
klagen jede Schweinerei an.
Millionen verschoben, schwarzes Geld,
ihr gehört jetzt abgewählt.
Ofen aus an allen Orten
Für Guido, Merkel und Konsorten,
Rösler ab und nimm den Hut.
Wir geh'n nach vorn, es ist genug!

3. Wir werden es auf T-Shirts tragen
Oder auf Buttons am Jackenkragen.
Leute, die mitten im Leben stehen,
die zu ihren Worten stehen.
Klartext reden hier und heute:
Für die Zukunft der kleinen Leute!
Keine Diäten, Privilegien –
Über ihr Tun Rechenschaft ablegen,
nett und streitbar, nicht arrogant,
solche Leute braucht das Land!
Dafür werden wir uns regen
Und ne Menge für uns bewegen!

Die Ballade vom Wasserrad

(B. Brecht)

1. Von (e) den Großen dieser Erde

melden (G) uns die Heldenlieder:

Steigend (D) auf so wie Gestirne,

gehn sie (e) wie (D) Gestirne (e) nieder.

Das (e) klingt tröstlich und man muss es wissen,

nur für (G) uns, die sie ernähren müssen,

ist das (D) leider immer ziemlich gleich gewesen:

(e) Aufstieg oder Fall? (D) Wer trägt die (e) Spesen?

Refrain: (2 x)

Freilich (D) dreht sich das Rad immer (e) weiter,

das was (D) oben ist nicht oben (e) bleibt.

Aber (G) für das Wasser unten heißt das (D) leider nur

(e) dass es das Rad halt (D) ewig (e) treibt.

2. Ach, wir hatten viele Herren,

hatten Tiger und Hyänen,

hatten Adler, hatten Schweine.

Doch wir nährten den und jenen.

Ob sie besser waren oder schlimmer:

Ach, der Stiefel glich dem Stiefel immer.

Und uns trat er. Ihr versteht ich meine,

dass wir keine anderen Herren brauchen,

sondern keine!

3. Und sie schlagen sich die Köpfe blutig –

raufend um die Beute.

Nennen andere gierige Tröpfe

und sich selber gute Leute.

Unaufhörlich sehn wir sie einander grollen

und bekämpfen. Einzig und alleinig

Wenn wir sie nicht mehr ernähren wollen,

sind sie sich auf einmal völlig einig.

(3 x)

Denn dann dreht sich das Rad nicht mehr weiter,

und das heitere Spiel, es unterbleibt.

Wenn das Wasser endlich mit befreiter Stärke seine eigene Sache betreibt.

Einheitsfrontlied

(B. Brecht)

(C) (H) (a) (G) (H) (e)

Und (e) weil der Mensch ein (a) Mensch ist,

drum (H) braucht er was zum Essen, bitte (e) sehr.

Es (G) macht ihn (E7) ein (a) Geschwätz nicht satt,

das (Fis7) schafft kein (H) Essen (e) her.

Refrain:

(a) Drum (e) links, zwei, drei, (a) drum (H) links, zwei, drei!

(e) Wo dein (G) Platz, (E7) Genosse, (a) ist!

(a) Reih dich ein in die Arbeiter (e) Einheitsfront,

(C) weil du (H) auch (a) ein (e) Ar- (H) beiter (e) bist.

(C) (H) (a) (G) (H) (e)

Und weil der Mensch ein Mensch ist,

drum braucht er auch noch Kleider und Schuh!

Es macht ihn ein Geschwätz nicht warm

und auch kein Trommeln dazu.

Und weil der Mensch ein Mensch ist,

drum hat er Stiefel im Gesicht nicht gern.

Er will unter sich keinen Sklaven sehn

und über sich keinen Herrn.

Und weil der Prolet ein Prolet ist,

drum wird ihn auch kein anderer befreien.

Es kann die Befreiung der Arbeiter nur

das Werk der Arbeiter sein.

Resolution

(Bertholt Brecht)

2. (C) In Erwägung unsrer Schwäche (G) machtet
(C) ihr Gesetze, (F) die uns (d) (E7) knechten (a) soll'n
Die (a) Gesetze (e) seien künftig (C) nicht (a) beachtet,
in (E) Erwägung, dass wir (d) nicht mehr (E) Knecht sein (a) woll'n.

Refrain:

(G) In (C) Erwägung, dass ihr uns dann (G) eben
(A7) mit (d) Gewehren und (G7) Kanonen (C) droht,
haben (F) wir beschlossen, nunmehr (C) schlechtes (a) Leben
(E) mehr zu fürchten (d) als (E) den (a) Tod.

2. In Erwägung, dass wir hungrig bleiben, wenn wir dulden, dass ihr uns be-
steht.

Wollen wir mal feststellen, dass nur Fensterscheiben
uns vom guten Brote trennen, das uns fehlt.

3. In Erwägung, dass da Häuser stehen, während ihr uns ohne Bleibe lasst.
Haben wir beschlossen, jetzt dort einzuziehen,
weil es uns in unsern Löchern nicht mehr passt.

4. In Erwägung: es gibt zuviel Kohlen, während es uns ohne Kohlen friert.
Haben wir beschlossen, sie uns jetzt zu holen
in Erwägung, dass es uns dann warm sein wird.

5. In Erwägung: es will euch nicht glücken, uns zu schaffen einen guten Lohn.
Übernehmen wir jetzt selber die Fabriken
in Erwägung: ohne euch reicht's für uns schon.

6. In Erwägung, dass wir der Regierung, was sie immer auch verspricht, nicht
traun.

Haben wir beschlossen unter eigener Führung
uns nunmehr ein gutes Leben aufzubauen.

In Erwägung: Ihr hört auf Kanonen – andre Sprache könnt ihr nicht verstehn
Müssen wir dann eben, ja, das wird sich lohnen,
die Kanonen auf euch drehn!

Nimm mich mit

[d/da/ Ea/ d / da /Ea]

1. Das (a) Fernsehen redet von (E) Zeitgeist – (E) und meint Hass und (a) Neid.
Doch (a) wir denken an ein (E) Morgen – und (E) eine bessere (a) Zeit.
Ein (C) Leben ohne (F) Kapital, (d) Bankiers und deren Stand (G)
(E) das ist unsre (a) Hoffnung – (E) auf ein freies (a) Land!
(d) Das ist unsre (a) Hoffnung – auf (E) ein befreites (a) Land!

(a) Natürlich sind die (E) Zeiten schwer – und manche (a) resignieren.
(a) Doch lacht das Herz, wenn (E) Montags wieder viele Leut (a) marschieren.
(C) Arbeitende, (F) Arbeitslose, (d) leisten (G) Widerstand.
(E) Eine neue (a) Hoffnung von (E) unten im (a) Land.
(d) Eine neue (a) Kraft, nicht (E) nur in unserm (a) Land.

Refrain:

(d) Nimm mich mit, fass mich an und wir träumen dann
(G) unsern' Traum von (d) einem besseren (a) Leben. (E)
(d) Nur wer träumt und lernt und lacht (d) Sich (a) verändert und mit macht.
(E) Dem könn' sie nicht die Kraft zum Kämpfen (a) nehmen.
(d) Nur wer träumt und lernt und lacht (d) sich (a) verändert und mit macht
(E) wird in diesem Kampf sein Bestes (a) geben.

[d/da/ Ea/ d / da /Ea]

a. Millionen Arbeitslose – so reden sie uns ein,
sind selber schuld: „Drum gib klein bei – es könnt noch schlimmer sein“.
Solangs` sozial verträglich – und unser Staat sozial.
Müssen wir so leben und haben keine Wahl?
Müssen wir das wirklich? Haben wir keine Wahl?

Wir können uns entscheiden - gehen ihnen nicht auf den Leim.
Wir kämpfen und wir lachen – schlagen nicht auf uns ein.
Es bleibt ein ewiger Untertan – wer ihre Geschichten glaubt.
Wir denken lieber weiter – als das Grundgesetz erlaubt!
Wir denken lieber weiter – als das Grundgesetz erlaubt!

Instrumental ausklingen:

[d/da/ Ea/ d / da /Ea]

[d/da/ Ea/ d / da /Ea]

[d/da/ Ea/ d / da /Ea]

Der Mensch braucht die Utopie

Blues nach „Hootchi Kootchi Man“

1. (sehr langsam)

(E) Es träumt das Schneiderlein von Ulm den alten Menschheitstraum

Fliegen wie ein Vogel, die Wolken rauf und runterschauen

Er steht auf'm Brückengländer. Breitet seine Flügel aus.

Die Leut´ stehn rum und lachen den verrückten Schneider aus.

(A) So hebt er ab und wie ein Stein (E) plumpst er in die Donau rein

(H) „He Schneider“, schrein sie, (A) „Der Mensch fliegt nie !

(E) Das ist doch reinste Utopie !“(H)

Ref (schnell und rytmisch):

(E) Aber irgendwann wars doch so weit die Menschheit braucht halt ihre Zeit

(A) Der Mensch braucht Mut und Phantasie. (E) Der Mensch, der braucht die Utopie

(H) Doch nichts kommt da von (A) ganz allein. (E) Leben heißt Kampf (H), das muss so sein.

2. (sehr langsam)

(E) Es träumt der arbeitslose Mensch von einem Arbeitsplatz mit Sinn.

Warum bloß ist das so schwer, als wenn Arbeit nicht genug da wär.

Wohnungen bauen, die Umwelt schützen. Man müsst die Arbeitszeit verkürzen.

Für Kinder und Kranke im Land, könnt man brauchen manche Hand.

(A) Das Kapital sagt dazu „Schitt ! (E) mich interessiert nur Höchstprofit !

(H) Arbeitsplätze für Millionen, (A) kriegt ihr nie !

(E) Das ist doch reinste Utopie.“ (H)

Ref (schnell und rytmisch):

Aber irgendwann ist´s doch so weit. Die Menschheit braucht halt ihre Zeit

Der Mensch braucht Mut und Phantasie. Der Mensch, der braucht die Utopie

Die 30 Stundenwoche kommt nicht von allein. Leben heißt Kampf, das muss so sein

3. (sehr langsam)

(E) Es träumen viele auf der Welt: Von gutem Leben und Gerechtigkeit.

Warum nur ist das so schwer Als wenn Reichtum nicht genug da wär.

Hundert Konzerne haben alles. Die halbe Menschheit hat nichts.

Statt Diktatur des Kapital: Arbeiter an die Macht.

(A) Doch die Medienbosse und manche Leut (E) schrein: „Ihr seid nicht gescheit -

(H) Der Mensch ist schlecht, (A) Das geht doch nie

(E) Das ist doch reinste Utopie !“(H)

Ref (schnell und rytmisch):

Aber irgendwann ist´s doch so weit. Die Menschheit braucht halt ihre Zeit

Der Mensch braucht Mut und Phantasie. Der Mensch, der braucht die Utopie

Das Kapital verschwindet nicht von allein. Leben heißt Kampf, das muss so sein

Cantaré (Haben wir diese Erde)

(Argentinien)

(a) Cuando tenga la tiera,
sembrare las palabras,

(D) que mi **(a)** padre, **(D)** Martin **(a)** Fiero

(G) puso al **(a)** viento.

(a) Cuando tenga la tiera,

La tendrán los que luchan,

(D) los **(a)** maestros, **(D)** los **(a)** hacheros,

(G) los **(a)** obreros.

Haben **(a)** wir diese Erde,

werd´ ich pflanzen die Hoffnung

(D) meines **(a)** Vaters,

(D) die die **(a)** Winde **(G)** weiter **(a)** tragen.

(a) Haben wir diese Erde,

geben wir sie den Kämpfern,

(D) unsern **(a)** Frauen,

(D) unsern **(a)** Lehrern **(G)** und den **(a)** Bauern.

Refrain:

*Und ich **(C)** schwöre dir Vater,*

*haben wir diese **(D)** Erde wird sie **(C)** leben.*

*Und die **(C)** Arbeit wird süß sein*

*wie ein Weinstock voll **(D)** Reben*

*Und ich **(E)** singe,*

*Canta- **(a)** ré, **(G)** Canta- **(a)** ré!*

Haben wir diese Erde

werd ich stehen im Weizen,

zu den Sternen werd ich heben mein Gesicht.

Keiner kann sie uns nehmen,

haben wir diese Erde,

wir, die kämpfen, wir die singen, wir das Volk.

Jeder Traum

(Text: Luis Fürnberg, Musik: Cochise)

(G)

1. **(G)** Jeder Traum, an den ich mich verschwendet,
jeder Kampf, wo ich mich nicht geschont,
jeder Sonnenstrahl, der mich geblendet –
alles hat am Ende sich gelohnt.

(e) Jedes Feuer, das mein **(a)** Herz gefangen,

(D) jede Sorge, die mein **(G)** Herz beschlich:

(e) War's oft schwer, so ist's ja **(a)** doch gegangen,

(D) Narben **(G)** blie- **(D)** ben, **(e)** doch es **(a)** lohnte sich. **(D)** **(G)**

2. Unser Leben ist nicht leicht zu tragen,
nur wer fest sein Herz in Händen hält,
hat den Mut, zum Leben ja zu sagen,
und zum Kampf für eine neue Welt.

Jeder Tag ist in mein Herz geschlossen.
Der auch mich zu diesem Dienst beschied,
was ich singe, sing' ich den Genossen!
Ihre Träume gehen durch mein Lied.

3. Jeder Traum, an den ich mich verschwendet,
jeder Kampf, wo ich mich nicht geschont,
jeder Sonnenstrahl, der mich geblendet –
alles hat am Ende sich gelohnt.

Jedes Feuer, das mein Herz gefangen,

jede Sorge, die mein Herz beschlich:

War's oft schwer, so ist's ja doch gegangen,

Narben blieben, doch es lohnte sich.

Denkmal für Ernst Thälmann

D

G

D

Im Traum sah ich Ernst Thälmann heute Nacht so kurz vor vier.

D

G

D

Im Hafen stand er, von Menschen umringt. Dann schaute er zu mir.

A

G

D

Nicht überlebensgroß war er, nicht aus Bronze, nicht aus Stein.

A

G

D

Aus Fleisch und Blut wie du und ich. Sein Blick - der lud mich ein!

(G / D / A / D)

2. Ich war verduzt und stotterte:

“Mensch, Teddy, du bist doch tot!

Dein Mörder lief hier frei herum
und litt auch keine Not!”

Ein Lächeln umspielte seinen Mund.

Jedes Wort, das wog er ab:

“Sie können töten Tausende,
doch graben sie - sich selbst ihr Grab!”

3. Ich sagte zu ihm:”In deinem Geist
packten Millionen zu.

Und bauten eine neue Welt
und gaben keine Ruh.

Doch unbemerkt verfauten führende
Genossen aus eigenen Reihn.

Sie machten Deine Ideen blutleer
und fesselten dich - in Bronze und Stein.”

4. Ein Denkmal für Ernst Thälmann
fast wie das heut Nacht um vier.

Und er ist mitten unter uns
Das Denkmal - das sind wir!

Nicht überlebensgroß ist es
nicht aus Bronze, nicht aus Stein.

Aus Fleisch und Blut wie du und ich.

Sein Blick - der lüdt uns ein!

Wir lernen im Vorwärtsgeh'n

(Text und Musik: Die Schmetterling)

A *cis* *fis* *D*

1. Der lange Marsch durch die lange Nacht, der Geschichte hat uns stark gemacht.

d *A*

Wir sind auf dem Weg, und wir haben im Sinn,

cis *E*

unser Ziel zu erreichen, denn wir wissen, wohin.

G *D* *A*

Nichts kann uns dazu bringen, habt acht am Fleck zu stehn,

G *A* *A*

und niemand kann uns zwingen, einen Fehler zweimal zu begehn.

D *A* *D h A D*

Wir lernen im Vorwärtsgeh'n, wir lernen im Gehn.

D *A* *D h E A*

Wir lernen im Vorwärtsgeh'n, wir lernen im Gehn.

3. Und überall nimmt Land für Land sein eignes Geschick in die eigene Hand.

Wir sind auf dem Weg, und wir sind nicht allein, jetzt ist die Zeit, da sich die Völker befreien.

Nichts bringt uns mehr zum Stehn, die Strecke wird genommen.

Wir wissen, wohin wir gehen, weil wir wissen, woher wir kommen.

Wir lernen im Vorwärtsgeh'n, wir lernen im Gehn.

Wir lernen im Vorwärtsgeh'n, wir lernen im Gehn.

Warum ich kein Marxist-Leninist sein kann !

1.) (a) Erstens bin ich anständig erzogen und (E) dann bin ich nicht wohnungslos! (E) Zweitens ist mir mein Chef gewogen und die (a) Not bei mir nicht so groß! (d) Drittens müßt ich meine Frau erst fragen und was (a) würden nur die Verwandten sagen? (E) Viertens find ich Euch ja echt ganz gut, aber (a) mich verläßt (E) manchmal der (a) Mut.

2.) Fünftens glaubt mir, find ich Merkel zum Kotzen und Steinmeier geht mir schon längst auf den Geist. Ihr sagt, was nützt schon das viele Motzen - aber wenn ich doch auch nichts Besseres weiß? Sechstens versteh ich Politik nur spärlich ich bin doch nur ein einfacher Mann. Ich halte es auch für ein bißchen gefährlich was einem so alles passieren kann.

3.) Siebtens - so im Allgemeinen bin ich mit mir selbst noch nicht im Reinen. Und dann bin ich auch ein wenig bequem das ist für Euch sicher nicht angenehm. Achtens ist mir das Leben sauer und dann kommt es wohl auf mich nicht an; ich halte es deshalb für entschieden schlauer, ich warte bis die anderen mehr getan!

4.) Neuntens die Lage ist wirklich beschissen, und glaubt mir, es geht mir viel durch den Kopf. Ich bin immer ganz hin- und hergerissen aber ich bin froh, wenn ihr nicht so oft anklopft. Wißt ihr, was die Leute so sprechen grad hab ich über Euch so 'ne Story gehört. Drum zehntens ich wird' erst Marxist-Leninist, wenn Euer Kampf siegreich beendet ist.

Lied von der Erde

(Text: Jura Soyffer, Musik: Schmetterlinge)

Vorspiel: **d/f/c/Es/B/G7/CFC/A**

(d) Denn nahe, viel näher als (f) ihr es begreift,
(c) Hab ich die Erde ge(Es) sehn.
(B) Ich sah sie von goldenen (G7) Saaten umreift,
(C) Vom Schatten des (F) Bomneflugzeugs (C) gestreift,
(A) Erfüllt von Machinengedröhn.

(d) Ich sah sie von Radio(f) sendern besprickt,
(c) Die warfen Wellen von Lügen und (Es) Hass.
(B) Ich sah sie verlaust,(d) verarmt und beglückt,
(A) Mit Reichtum ohne Maß.

Refrain:

(d) Voll Hunger und voll (g) Brot ist diese (d) Erde.
(F) Voll Leben und voll (B) Tod ist diese (F) Erde.
(A) In Armut und in Reichtum grenzenlos.
(D) Gesegnet und ver(G) dammt ist diese (D) Erde.
(F) Von Schönheit hell um(B) flammt ist diese (F) Erde.
(A) Und ihre Zukunft ist herrlich und groß

(d) Denn nahe, viel näher als (f) ihr es begreift,
(c) Steht diese Zukunft be(Es) vor.
(B) Ich sah wie sie zwischen den (G7) Saaten schon reift,
(C) Die Schatten vom (F) Anlitz der (C) Erde schon streift,
(A) Und greift zu den Sternen empor.

(d) Ich weiss dass von Sender zu (f) Sender bald fliegt,
(c) Die Nachricht vom Tag das die (Es) Erde genaß.
(B) Dann schwelgt diese Erde (d) erlöst und beglückt,
(A) In Reichtum ohne Maß.

Refrain:

Brüder, zur Sonne, zur Freiheit

C F C
Brüder, zur Sonne, zur Freiheit,
C dm G7 C
Brüder, zum Lichte empor.
F C
!: Hell aus dem Dunklen Vergangnen
dm G C
leuchtet die Zukunft hervor! :!

Seht, wie der Zug der Millionen
Endlos aus Nächtigem quillt,
!: bis euer Sehnsucht Verlangen
Himmel und Nacht überschwillt! :!

Brüder, in eins nun die Hände,
Brüder, das Sterben verlacht!
!: Ewig der Sklav´rei ein Ende,
heilig die letzte Schlacht! :!

Brechet das Joch der Tyrannen,
die uns so grausam gequält.
!: Schwenket die blutrote Fahne
über die Arbeiterwelt! :!

Soldatenlied

Erich Mühsam Oktober 1916 - Musik: Jörg Fröse (Die Grenzgänger)

Wir lernten in der Schlacht zu stehn
bei Sturm, und Höllenglut.

Wir lernten in den Tod zu gehn,
nicht achtend unser Blut.

Und wenn sich einst die Waffe kehrt
auf die, die uns den Kampf gelehrt,
sie werden uns nicht feige sehn.
Ihr Unterricht war gut.

Wir töten, wie man uns befaht,
mit Blei und Dynamit,
für Vaterland und Kapital,
für Kaiser und Profit.
Doch wenn erfüllt die Tage sind,
Dann stehn wir auf für Weib und Kind
und kämpfen, bis durch Dunst und Qual
die lichte Sonne sieht.

Soldaten! Ruft's von Front zu Front:
Es ruhe das Gewehr!
Wer für die Reichen bluten konnt',
kann für die Seinen mehr.
Ihr drüben! Auf zur gleichen Pflicht!
Vergeßt den Freund im Feinde nicht!
In Flammen ruft der Horizont
nach Hause jedes Heer.

Lebt wohl, ihr Brüder! Unsre Hand,
daß ferner Friede sei!
Nie wieder reiß das Völkerband
in rohem Krieg entzwei.
Sieg allen in der Heimatschlacht!
Dann sinken Grenzen, stürzt die Macht,
und alle Welt ist Vaterland
und alle Welt ist frei!

a e a
a G a
a e a
a G a
C G
d e
a G d a
d e a

a e a
a G a
a e a
a G a
C G
d e
a G d a
d e a

a e a
a G a
a e a
a G a
C G
d e
a G d a
d e a

a e a
a G a
a e a
a G a
C G
d e
a G d a
d e a

Hamborger Kedelklopper

Det Morgens schon um halbig soß,
Dann könnt ji uns all sehn
Dann goht wi hen no Blohm un Voß,
Uns Geld dor to verdeen.
Een Rundjer und een blaue Bux,
De Mütz ganz kühn im Nacken,
Getränk und Brot sin in de Tasch,
Een grote Tüt vull Swatten.
Und all de lütt'n Deerns, ach,
De seuten, de seuten,
De doht wie dann ropen
Un fleuten, jo fleuten:
"Hanne, Mitje un Stine",
De Gassenhauer kenn' ick all',
Dat is jo grad mien Fall.

Refrain: |

Wi sünd Hamborger Kedelklopper,
Wi arbeit' dröb'n bi Blohm un Voss,
Sünd krüzfidel un jümmers propper,
Kaut Swatten und hefft schändlich Dost.
Det Sünndags aber fein in Schale,
Dat treue Mäken dann im Arm,
Als bess're Lords in jedem Saale,
Find't man von uns so'n ganzen Swarm.:|

Und goht wie dann to Danz ok mol,
Det Sünndags gegen tein,
Denn geiht dat no de Elbhall' hen,
Mit Hannes, Fritze, Hein.
Natürlich sauber und vull Schick,
Dorin sind wi jo groot,
Feinen Antog, baschen Schlips,
Und ok een eischen Hot,
Und dann nimmt jeder
Sien Mäken, sien Mäken,
Dor givt dat nich veel
To bespräken, bespräken.
"Mitje kumm, wüllt mol scherbeln",
Und speelt se dann so'n baschen mol,
Dann schuw't wi beide dorch den Sool.

C
G
G7
C

G
D7 G
D7 G
G7

C

G a A
C
F G C

C G C
G7
D
G7 C
G A7
d
a G C
F G C

C
G
G7
C

G
D7 G
D7 G
G7

C

G a A
C
F G C

Das Herz von Sankt Pauli

(C) Das Herz von St Pauli (F)
(C) Das ist meine Heimat. (F)
(C) In Hamburg, da bin ich zu Haus. (G)
(C) Der Hafen, die Lichter (F)
(C) Die Sehnsucht begleiten (F)
(C) Das Schiff in die Ferne hinaus. (G, C)

(F) Das Herz von St Pauli,
(C) Das ruft dich zurück.
(F) Im Dorf an der Elbe,
(C) Da wartet dein Glück. (G)

(C) Das Herz von St Pauli (F)
(C) Das ist meine Heimat. (F)
(C) In Hamburg, da bin ich zu Haus. (G, C)

(F) Die Elbe, der Michel, der Kurs ist immer gut, (C)
(F) Sankt Pauli, die Freiheit,
(C) Das liegt uns schon im Blut. (G)
(F) Und hat das Lebensschiff ein Leck, (C)
(F) In Hamburg, bleiben wir an Deck, (C)
(F) In Hamburg, ja, da bleiben wir an Deck. (G)

(Da Capo)

Aloha Heja He (Achim Reichel)

(a) Hab die ganze (G) Welt gesehn
von Singapur bis (a) Aberdeen
(a) wenn du mich fragst wo's am (G) schönsten war
sag ich Sansi (a) bar

(a) Es war 'ne harte (G) Überfahrt
zehn Wochen nur das (a) Deck geschrubbt
(a) hab die ganze (G) Welt verflucht
in den Wind gespuckt
und salziges (a) Wasser geschluckt

(a) Als wir den Anker (G) warfen
war es himmlische (a) Ruh
- und die Sonne stand senkrecht am Himmel

(a) Als ich über die (G) Reeling sah
da glaubte ich zu (a) träumen
(a) da war'n tausend (G) Boote
und sie hielten auf uns (a) zu

(a) In den Booten waren (G) Männer und Fraun
ihre Leiber glänzten in der (a) Sonne
(a) und sie sangen ein (G) Lied
das kam mir seltsam (a) bekannt vor
- aber so - hab ich's noch nie gehört

(a) Aloha heja (C) he - aloha heja (G) he
aloha heja (a) he

Ihre Boote machten längsseits fest
und mit dem Wind wehte Gelächter herüber
sie nahmen ihre Blumenkränze ab
und warfen sie zu uns herüber
- und schon war die Party im Gange

(a) Aloha heja (C) he - aloha heja (G) he
aloha heja (a) he

Ich hab das Paradies gesehn
es war um neunzehnhundertzehn
der Steuermann hatte Matrosen am Mast
und den Zahlmeister
ha'm die gonokokken vernascht
- aber sonst war'n wir bei bester Gesundheit

(a) Aloha heja (C) he - aloha heja (G) he
aloha heja (a) he

Tüddelband

(C) Anne Eck stait 'n Jung mitn Tüddelband
(C) Inne anner Hand en Bodderbrot mit (G) Kees
(G) Wenn he bloß nich mit de Been in Tüddel kommt
(G) Un da leggt he ockk all lang ob de (C) Nees

(C) Und he rasselt mitm Dassel annen Kantsteen
(C) Und he beet sich ganz gehörig ob de (F) Tung
(F) As he opsteit seggt he: Het nich (C) wehdaan
Daschan (G) Klacks für son Hamburger (C) Jung

Ref.: Ja, Ja, Ja

(C) Klaun, Klaun Äppel wüllt wi klaun
(C) Ruck Zuck übern (G) Zaun.
(G) Ein jeder aber kann das (C) nich
Denn er (G) muss aus Hamburg (C) sein.

(C) Anne Eck steit a Deern mitn Eierkorb
(C) Inne anner Hand een grootn Buddel (G) Rum
(G) Wenn se bloß nich mit die Eier auf das Pflaster sleit,
(G) Un da macht es auch all lang: Bumm, (C) Bumm.

(C) Und se smheet die Eier mitm Rum tosoomen.
(C) Und se seggt: Son Eierkookken heb ik (F) gern.
(F) As se obsteit, seggt se, het nich (C) wehdoon.
Daschan (G) Klacks für son Hamburger (C) Deern

Mikis Theodorakis zum antikommunistischen Memorandum des Europarates (siehe www.mikis-theodorakis.net):

Der Europarat hat beschlossen, die Geschichte abzuändern. Sie zu verdrehen, indem die Opfer mit den Tätern auf eine Stufe gestellt werden, die Helden mit den Verbrechern, die Befreier mit den Eroberern und die Kommunisten mit den Nazis.

Er ist der Meinung, dass die größten Feinde des Nazismus, d.h. die Kommunisten, Verbrecher sind und in der Tat den Nazis gleichzustellen sind! Und er ist besorgt und beklagt sich, dass, während die Schergen Hitlers von der internationalen Gemeinschaft verurteilt wurden, dies noch nicht mit den Kommunisten geschehen ist. Aus dem Grund schlägt er vor, dass diese Verurteilung jetzt während der Plenarsitzung der parlamentarischen Versammlung des Europarats von kommenden 24.-27. Januar stattfindet.

Inzwischen zeigt er sich besorgt, weil "das allgemeine Bewusstsein der Verbrechen, die durch totalitäre kommunistische Regime geschahen, sehr unterentwickelt ist". Und auch darüber, dass noch "kommunistische Parteien zugelassen und in einigen Ländern aktiv sind, ohne sich in einigen Fällen von den Verbrechen distanziert zu haben".

In andern Worten: Der Europarat kündigt im voraus die Verfolgung der europäischen Kommunisten an, die noch keine Widerruf-Erklärung der Art abgegeben haben, wie sie in der Vergangenheit von den Schergen der Gestapo und von den Folterern auf Makronissos abverlangt wurde.

Möglicherweise werden sie morgen beschließen, die kommunistischen Parteien zu verbieten und auf diese Weise die Tür den Geistern von Hitler und Himmler zu öffnen, die, wie weithin bekannt ist, ihrer Karriere begannen, indem sie die kommunistischen Parteien ächteten und die Kommunisten in den Todeslagern einkerkerten. Am Ende jedoch wurden sie im Blut ihrer Opfer ertränkt, jener 20 Million Toten der kommunistischen Sowjetunion und der Abertausenden von Kommunisten, die ihr Leben opferten, indem sie sich an Spitze der nationalen Widerstandsbewegungen in Griechenland und überall in Europa stellten.

Jene Herren des Europarats kommen mit ihrem Wunsch, die Methoden wieder zu beleben, die das Gewissen der Geschichte und der Völker verurteilt hat, allerdings erst an zweiter Stelle an, da ihnen ihr Großer Bruder zuvorgekommen ist: die USA, die ganze Völker mit Hitler-Methoden auslöschen, wie im Fall des Iraks, den sie in Ruinen gelegt haben, Ruinen voll mit amerikanischen Gefängnissen, in denen Tausende von unschuldigen Opfern täglich auf entsetzliche Weise gefoltert werden.

Über diese große Verbrechen gegen die Menschlichkeit verliert der Europarat kein Wort, ebenso wenig wie über die modernen hitleristischen Folterlager in Guantánamo.

Wie kann daher jemand glauben, dass diese Herren ehrlich betroffen sind, was die Menschenrechte angeht, wenn sie sogar innerhalb ihres eigenen Hauses Europa CIA Flugzeuge zugelassen haben, die beladen sind mit Menschen ohne irgendwelche Rechte, um sie zwecks Folterung in Sondergefängnisse zu fliegen?

Solche Bürger können nicht Ankläger sein. Vor dem Gericht der Geschichte, das eines Tag die unzähligen Verbrechen ihres Großen Bruders, von Vietnam bis Chile und von Südamerika bis Irak, aburteilen wird, wird ihnen ebenfalls der Prozess wegen Tolerierung, wenn nicht sogar wegen Mitschuld an jenen Verbrechen, gemacht werden.

Unglücklicherweise bin ich heute gezwungen, eher im Namen der Toten als im Namen der Lebenden zu sprechen. Demzufolge habe ich, im Namen meiner toten kommunistischen Genossen, jener, die Gestapo, Todeslager und Hinrichtungsstätten erduldet haben, um den Nazismus zu besiegen und die Freiheit zu feiern, an jene "Gentlemen" nur ein Wort zu sagen: SCHANDE!

Athen, 22.12.2005
Mikis Theodorakis

Deutsche Übersetzung: Guy Wagner

(1) Makronissos: Berüchtigte KZ-Insel gegenüber Kap Sunion, auf der Tausende von griechischen Kommunisten und Partisanen gefoltert und ermordet wurden, und auf der Theodorakis 1949, auf dem Höhepunkt des antikommunistischen Deliriums, das rechte Bein ausgerenkt und er zweimal lebendig begraben wurde. Sein Überleben verdankt er allein seinen Kameraden und seinem Vater.